

Gründungs- und Verlags-Verwaltung (Telefon Interurban Nr. 2570) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktionen in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto beiliegen.

Abonnements-Annahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## „Mira“-Frift abgelaufen

Ford hat den „National Industrial Recovery Act“ nicht unterzeichnet

Washington, 5. September.

Die Schlusssitzung für die NIRA (National Industrial Recovery Act) des Präsidenten Roosevelt ist heute Mitternacht abgelaufen und tritt hiermit automatisch in Kraft, ohne daß Ford sie unterzeichnet hätte. Präsident Roosevelt, der den Kampf um Amerikas Erneuerung nach dem Muster Mussolinis und Hitler mit aller Rücksichtslosigkeit gegen den schrankenlosen Wirtschaftsliberalismus führt, ist heute in Washington eingetroffen. Man wartet jetzt, da der im Zeichen des blauen Adlers geführte Kampf in eine neue Phase getreten ist, mit Spannung darauf, wie sich die Regierung gegenüber dem widerspenstigen Automobilkönig verhalten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Vetter der NIRA zu den schärfsten Mitteln greifen wird, um die Industriemagnaten zur Befin-

nanz zu bringen. Als schärfstes Mittel wird der Boykott des Fordautos bezeichnet, ein Schlag, den die Regierung angesichts der Sympathien, die sie in den Volksmassen genießt, sehr vorteilhaft führen könnte. Was sich in den USA jetzt abspielt, ist das große Drama des sterbenden Wirtschaftsliberalismus und eine Bekämpfung der Ideen der großen nationalen Revolution in Italien und in Deutschland. Roosevelt ist fest entschlossen, den Kampf bis zum Neufallen zu führen, was ihm umso leichter fallen wird, da die Mehrheit der Industriellen die Notwendigkeit der programmatischen Zeitscheit Roosevelts erkannt hat. Nicht bekannt ist noch, ob auch Rockefeller die Unterzeichnung der NIRA verweigert hat. Die USA sind an einer großen Wende ihres wirtschaftlichen Lebens angelangt.

## Roosevelts Kampf

Die marantesten Gestalten aus der Generation des hemmungslosen amerikanischen Wirtschaftsindividualismus sind Henry Ford und John D. Rockefeller. Beider Aufstieg ist beispiellos und beide, Rockefeller vielleicht noch mehr als Ford, verdanken ihn der rücksichtslosen Ausnutzung jener Freiheiten, die in den Vereinigten Staaten bisher als selbstverständlich und unantastbar in der wirtschaftlichen Betätigung galten. Keiner der viel verklärten europäischen Schwachindustriellen hat den Grundsatz des „Herr im Hause“ so restlos durchgeleitet wie Henry Ford in seinen Betrieben. Und wenn in der Inflationszeit in Deutschland etwa die Wettbewerbskriterien bedenkliche Formen annahmen, so sind sie doch harmlos geblieben gegenüber den Methoden, deren Rockefeller sich bei der Niederzwingung aller seiner Konkurrenten bediente.

Beides soll es jetzt nicht mehr geben in den Vereinigten Staaten. Roosevelt will mit seinen Arbeitsgesetzen die Arbeitsverhältnisse innerhalb der Betriebe und den Wettbewerb der Unternehmungen untereinander binden und straff regeln, so wie er es für die wirtschaftliche Erholung des gesamten Volkes notwendig hält. Kein Wunder, daß die beiden alten Kämpfer, die immer Einspänner waren, den Gedanken der Solidarität in wirtschaftlicher Hinsicht nicht kannten und nur bestrebt waren sich durchzusetzen, gleichviel mit welchen Mitteln — daß sie die Roosevelt'sche Politik nicht billigen. Henry Ford hat sich bisher geweigert, den für die amerikanische Automobilindustrie vereinbarten Arbeitscode zu unterschreiben. Er verzichtet auf den „blauen Adler“, erklärt, er zahle ohne den Zwang des Codes ohnedies schon höhere Löhne als seine Konkurrenz und werde sich in dieser Beziehung auf kein Schema festlegen lassen. Vor allem aber paßt ihm nicht die im Wesen des Roosevelt'schen Systems liegende Einschaltung der Arbeitergewerkschaften. Ford hat bisher grundsätzlich nur unorganisierte Arbeiter beschäftigt. Wer einer Gewerkschaft beitrug, fand am nächsten Tage seinen Arbeitsplatz von einem anderen besetzt. Auch jetzt sträubt er sich hartnäckig dagegen, mit irgendwelchen Arbeiterorganisationen über Arbeitsbedingungen zu verhandeln oder auch nur zuzulassen, daß seine Arbeiter sich ihnen anschließen. Aber er findet Widerstand dabei. In einem seiner Werke sind bereits 400 Arbeiter der für sie zuständigen Gewerkschaft beigetreten, und das wird Schule machen; denn die Leute wissen, daß sie jetzt den Schutz der Regierung hinter sich haben. In Washington ist man gespannt, wie sich der Fall Ford weiter entwickeln wird. General Johnson, der Leiter der „Mira“, läßt sich täglich über die Vorgänge berichten, und Roosevelt soll entschlossen sein, wenn Ford nicht bald nachgibt, das amerikanische Volk zum Boykott der Ford'schen Erzeugnisse aufzufordern. Beinahe etwas Unvorstellbares. Der Fordwagen war so etwas wie ein Symbol modernen Amerikanertums.

John D. Rockefeller hat sich mit seinen Gesellschaften zwar dem Arbeitscode der Petroleumindustrie gefügt, aber in dem Publikationsorgan der Standard Oil Company of New Jersey, „The Lamp“ läßt er jetzt seine schweren Bedenken gegen die Roosevelt'schen Pläne bekanntgeben. Sie richten

## Um den Notstandsfond

Derselbe ist von 23 auf 9 Millionen zusammengeschrumpft / Die Stadtgemeinden außerstande, die Winterhilfe durchzuführen

Sjubljana, 5. September.

Heute um 10 Uhr setzte der Banatsrat seine Verhandlungen fort. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Verwertung des Notstandsfonds. Banus Dr. Marušić betonte eingangs, es sei nicht möglich, zu bestimmen, welcher Teil der Unterstützung erhalten werde und in welchem Ausmaße die öffentlichen Arbeiten in Angriff genommen werden. Die Banatsverwaltung werde mit den verfügbaren Mitteln sofort zu Hilfe eilen, wo die Not am größten ist. Aus diesem Grunde sei ein Verteilungsschlüssel, der sich etwa auf die Bezirke oder anderswie beziehen würde, nicht möglich. Die Banatsräte Repeluh und Dr. Ros vertreten den Standpunkt, daß die Mittel des Notstandsfonds in erster Linie für die beschäftigungslosen Arbeiter

zu verwenden seien. Banatsrat Golouh stellte in seiner Rede fest, daß die Schwierigkeiten eben darin bestünden, daß der ursprünglich auf 23 Millionen Dinar projektierte Fond auf 9 Millionen zusammengeschrumpft. Der Notstandsfond setzt sich zum Großteil aus den Beiträgen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammen. Im vorigen Winter hätten die Stadtgemeinden Maribor, Sjubljana usw. ihre eigenen Notstandsaktionen durchgeführt, was aber jetzt durch die kritische Finanzlage der Gemeinden nicht mehr möglich sei. Die Banatsverwaltung werde jedenfalls ihre Richtlinien für die Organisation der sozialen Notstandsaktion erteilen müssen. Redner ist außerdem der Meinung, daß den Gemeinden durch die Verteilung dieser neun Millionen Dinar nicht viel geholfen sei.

## Internationale Rüstungskontrolle für Deutschland?

Frankreich will die Entsendung einer Kommission nach Deutschland beantragen, damit die Verletzung der Rüstungsbestimmungen von Versailles festgestellt werde

Paris, 5. September.

Am 18. September finden in Paris sehr wichtige französisch-englische Besprechungen statt. Nach seiner Rückkehr aus Genf wird der englische Außenminister Sir Simon in Paris Aufenthalt nehmen und mit dem Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Paul-Boncour konferieren. Auf der

Tagesordnung der englisch-französischen Besprechungen befinden sich u. a. die Frage der Fortsetzung der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage, das österreichische Problem und die geplante Reorganisation Mittel-europas. In französischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Daladier bei dieser Gelegenheit versuchen werde, den seinerzeit von

sich nicht wie die Fords gegen die Arbeitsbedingungen, sondern gegen die Einschränkungen des Wettbewerbs und vor allen Dingen gegen die Idee, daß dem Präsidenten das Recht der Preisfestsetzung eingeräumt werden soll. Diese Bestimmung sei, so läßt er schreiben, für den Fall einer ausreichenden Produktionsbefreiung vollkommen überflüssig, wenn eine solche Befreiung ausbleibe, aber gänzlich wertlos. Es wird darauf hingewiesen, daß die Rohölsteuern der Vereinigten Staaten gegenwärtig den tatsächlichen Bedarf um eine halbe Million Faß, daß heißt um etwa 25% übersteige. Diese Überproduktion werde zusammen mit den

riesigen Vorräten an Rohöl und Raffinerieprodukten jedem Versuche einer Preisfestsetzung, die sich Roosevelt ja in der Richtung nach oben denkt, spotten. Notwendig sei ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage. Das natürliche Kräftefeld zwischen Produktion und Konsum bedürfe keiner Ueberwachung. Eine willkürliche Festsetzung der Preise mache aber eine dauernde Kontrolle solchen Umfangs notwendig, daß sie praktisch nicht durchzuführen sei, weil sie schließlich die gesamte Industrie umfassen müsse.

Das ist eine ziemlich vernichtende Kritik der Roosevelt'schen Pläne. Und man muß bei ihr immer berücksichtigen, daß der Rocke-

Lardien aufgestellten Erneuerungsplan für das Donaubeken zur Geltung zu bringen. Wie verlautet, wird Frankreich ferner der Londoner Regierung einen dringlichen Vorschlag unterbreiten, der auf die Einführung der internationalen Rüstungskontrolle hinausläuft. Im Sinne eines zusätzlichen französischen Initiativvorschlags soll eine internationale Kommission nach Deutschland entsendet werden, damit die Verletzungen der deutschen Reichsregierung bezüglich der Rüstungsbeschränkungen des Versailler Vertrages festgestellt werde. Da die englischen Regierungskreise diesen Plan nicht ablehnen, dürfte eine Mehrheit hierfür zu gewinnen sein.

## Meuterei auf Kuba

Havana, 5. September.

Die neue Regierung ist durch eine neue Revolution bedroht. In der Armee ist eine Meuterei größeren Umfanges ausgebrochen. Sämtliche Offiziere sind in den Händen der Mannschaften, die gegenwärtig die Einstellung derselben zum gestürzten Präsidenten Machado überprüfen. Auch eine große Anzahl von Polizeibeamten befindet sich in den Händen der Aufständischen. Durch den amtlichen Rundfunk wurde die Meldung erteilt, daß das Land in den Händen der Soldaten sich befinde. Wegen die neue Regierung richtet sich auch die sehr einflußreiche indische ABC-Organisation, von der einige tausend Mitglieder ein Feldlager bei Columbia bezogen hat, wo die allgemeine Lage durchgesprochen wird. Die Situation ist für die neue Regierung sehr kritisch. Der neue Staatspräsident Dr. Cespedes befindet sich im Innern des Landes.

Beograd, 5. September.

Heute wurden vom Innenministerium die Wahlen in die Gemeindevertretungen des Donaubanats für den 8. Oktober ausgeschrieben. Somit werden an diesem Tage die Gemeindevahlen im Donau-, Drina-, Küstenland- und Savebanat stattfinden.

Sjubljana, 5. September. Devisen: Berlin 1365.14—1375.94 Zürich 1108.35—1113.85, London 181.14—182.74, New York Sched 3941.60—3964.86, Paris 224.71—225.88, Prag 169.90—170.76.

Zürich, 5. September. Devisen: Paris 20.275, London 16.375, New York 358, Mailand 27.30, Prag 15.33, Wien 57.75, Berlin 123.35.

## 18 Todesurteile gegen Kommunisten.

Sofia, 4. September.

In dem Städtchen Sumen wird gegenwärtig ein großer Kommunistenprozeß abgeführt, in dem 50 Personen, darunter 40 Soldaten und Unteroffiziere wegen kommunistischer Agitation in der Armee angeklagt sind. Der Staatsanwalt beantragte gegen 18 Angeklagte die Todesstrafe, gegen die übrigen Angeklagten hohe Gefängnisstrafen. Unter den Angeklagten befinden sich auch drei Studentinnen, die aber nicht auf der Anklagebank sitzen, weil sie von unbekann-

ter'sche Standard-Konzern einer der mächtigsten Wirtschaftsfaktoren nicht nur der Vereinigten Staaten, sondern der ganzen Welt ist. Es ist noch ganz ungewiß, wer in diesem Kampfe der Stärkere sein wird: Roosevelt, der zwar die temperamentvolle Zustimmung der breiten Volkschichten hat, oder die großen Industriemagnaten, wie Ford, Rockefeller, die Führer der Stahlindustrie und andere, die eine ungeheure Kapitalmacht auf ihrer Seite haben, und die wahrscheinlich nicht zögern werden, sie auszuspielen, wenn sie zu der Meinung kommen sollten, daß der Roosevelt'sche Kurs ihre materiellen Interessen beeinträchtigt.

ten Personen aus dem Gefängnis entführt worden waren. Man vermutet, daß sie von den Nationalisten entführt wurden, die an ihnen ihr eigenes Todesurteil vollstreckten.

## Kommunistische Umtriebe in Bulgarien

Die Bolschewiken in allen Städten in Aktion. — Moskau läßt nicht locker.

S o f i a, 4. September.

Zur Zusammenkunft mit dem kommunistischen Verband wurde in ganz Bulgarien auch ein Propagandafeldzug eröffnet. Aus diesem Anlaß kam es zwischen der moskowsischen Jugend und der Polizei allerorts zu härteren Zusammenstößen. Die kommunistischen Demonstrationen erreichten in Sofia den Höhepunkt. An zahlreichen Häusern wurden rote Fahnen angebracht. Die Bolschewiken versuchten an mehreren Plätzen Rednertribünen aufzustellen, doch konnten sie von der Polizei rechtzeitig gesprengt werden. Zu großen Zusammenstößen kam es auf dem Boulevard des Zaren Ferdinand, wo der Pöbel den Versuch machte, den Kordon zu durchbrechen und bis zur deutschen Gesandtschaft vorzustoßen. Nachdem die Polizei Sulfurs erhalten hatte, gelang es, die Menge zu zerstreuen. Mehrere Polizisten wurden hierbei verletzt. Zu ähnlichen Demonstrationen kam es nach letzten Meldungen auch in Plowdiv, Varna, Russe, Plewnje und Koslow. In diesen Städten wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei es der Polizei gelang, schwer belastendes Werbematerial zu beschlagnahmen und einige rote Räubersführer hinter Schloß und Riegel zu bringen.

## Bulgarien erhält eine Anleihe

Das Königspaar in London.

König Boris von Bulgarien ist, aus Paris kommend, am Sonntagabend in Begleitung seiner Gemahlin, der Königin Giovanna, in London eingetroffen. Das Königspaar wurde vom bulgarischen Gesandten, einem Vertreter des englischen Königs und Mitgliedern der bulgarischen und der italienischen Kolonie begrüßt. Der Aufenthalt des bulgarischen Königs in London wird voraussichtlich einige Wochen dauern. Die Presse mißt der europäischen Reise des Königs eine besondere politische Bedeutung bei. Man glaubt hier, daß König Boris in Paris mit Daladier und Paul-Boncour die Beteiligung Bulgariens an den Plänen Mussolinis für eine wirtschaftliche Reorganisation Mitteleuropas erörtert habe. Bulgarien beabsichtigt, wie man hört, mit der englischen Regierung über eine Anleihe von 8 Millionen Pfund zu verhandeln.

## Start Lindberghs zu einem Fernflug mit unbekanntem Ziel.

S o p e n h a g e n, 4. September.

Oberst L i n d b e r g h ist in Begleitung seiner Frau heute Vormittag, kurz nach 11 Uhr, vom Kopenhagener Flugplatz mit unbekanntem Ziel und Brennstoffvorräten für einen Fernflug gestartet. Die Flugplatzleitung hält sich über das Flugziel Lindberghs in Schweigen.

## Jerusalem in Boulogne-sur-Mer



Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr in Boulogne-sur-Mer die traditionelle Prozession statt, in der das Leben und die Leiden Christi durch Trachtengruppen dargestellt wurden. Unser Bild zeigt den Einzug Christi in Jerusalem.

# Bankrott-Situation der österreichischen Bundesbahnen

Ein 141-Millionen-Defizit / 3000 Bundesbahner sollen abgebaut werden

W i e n, 4. September.

In finanziellen Kreisen schätzt man das Defizit der Bundesbahnen für das laufende Jahr auf rund 140 Millionen Schilling. Diese Verschlechterung gegenüber der vor einiger Zeit angenommenen Taxation des Abganges bei den Bundesbahnen wird vor allem auf den weiteren Rückgang der Verkehrsereignisse zurückgeführt. Allein das Minderertragnis aus den Ermäßigungen für den Sommerverkehr berechnet man mit etwa 6 Millionen Schilling; auch die steigenden Lasten für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Bundesbahnschulden tragen zur Erhöhung des Fehlbetrages bei. Da in dem Bundesbahngesetz nur vorgesehen ist, daß der Bund von dem Defizit der Bahnen 80 Millionen Schilling übernimmt, muß für die restlichen 60 Millionen Schilling noch entsprechend Vorkehrung getroffen werden.

W i e n, 4. September.

Die wirtschaftliche Lage der Bundesbahnen macht, wie die Nachtausgabe des „Extra-Blatt“ erfährt, eine neuerliche Lastensenkung

zur unabwendbaren Notwendigkeit, die in erster Linie auf dem Personalkonto zur Durchführung werden müssen. Nach der vorliegenden Durchrechnung wird sich der Abbau von über 3000 Bahnbediensteten als notwendig erweisen. Die Abbauaktion wird nicht mit einem Schlag, sondern nach und nach, und zwar derart erfolgen, daß heuer noch ungefähr 1000 Bahnbedienstete aus dem aktiven Dienst gezogen werden. Die restlichen 2000 würden im ersten Halbjahr 1934 pensioniert werden. Das Blatt will von der Generaldirektion der Bundesbahnen noch erfahren haben, daß bei der Auswahl der Betroffenen diesmal in erster Linie die Qualifikationsrückstände maßgebend sein werden. Die heutige Zeit bringe es aber mit sich, daß diese qualitativen Erwägungen nicht frei von Politik sein können. „Infolgedessen werden unter den für den Dienst minder geeigneten Personen auch jene zu finden sein, die durch ihre ganze politische Einstellung sich zu Methoden bekennen, die eine klägliche Erfüllung des Dienstes nicht in dem erforderlichen Maße gewährleisten.“

# Regierungskrise in Rumänien

Ein Manifest und seine Folgen / Maniu über die Depressionsphobie / Die Verhandlungen mit den Gläubigern

B u d a p e s t, 4. September.

In der gesamten politischen Öffentlichkeit wird von der Möglichkeit einer Regierungskrise gesprochen. Die Krise hätte zwei Ursachen. Die erste ist ein Manifest, welches der Direktor des national-jarantistischen Partei-Blattes „Patria“ in Klausenburg, Zacharias Voila veröffentlicht hatte. In diesem Manifest, welches gegen den König gerichtet ist, werden verschiedene Tatsachen angeführt und darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage durch den Rücktritt Maniu von der Parteileitung verursacht worden sei. Die Lage sei unhaltbar und es müsse unbedingt etwas unternommen werden, um eine Besserung herbeizuführen. — Dieser Artikel wird als eine Antwort auf die Aktion gegen Maniu anlässlich des Selekt-Prozesses betrachtet.

Die Lage wird dadurch kompliziert, daß Maniu selbst in der gestrigen „Dimineata“ eine Erklärung abgegeben hat, worin er betonte, daß dieses Manifest in dem Partei-Blatt zwar ohne sein Wissen veröffentlicht wurde, daß aber derartige Erklärungen unter den gegenwärtigen Umständen nur natürlich seien da unverantwortliche Faktoren zahlreiche Menschen zur Verzweiflung gebracht haben. Die Art und Weise wie diese Verzweiflungsausbrüche zum Ausdruck kommen sei natürlich rein individuell.

Durch diese Erklärung hat sich Maniu mit dem Manifest Voilas gewissermaßen identifiziert. Das Manifest wurde über persön-

liche Verfügung des Ministerpräsidenten beschlagnahmt. Gegen Voila selbst wurde jedoch keine Maßnahme getroffen, um der Sache jeden sensationellen Anstrich zu entziehen.

Die zweite Ursache der Krise wäre die Lage, die durch den Abbruch der Verhandlungen mit den rumänischen Auslandsgläubigern eingetreten ist. Die Delegierten der rumänischen Regierung befinden sich heute bereits in Paris, aber die Auslandsgläubiger haben bisher die Aufnahme der Verhandlungen nicht zugesagt indem sie fordern, daß die Regierung zuerst auf das Moratorium für die Auslandszahlungen verzichten müsse. Diese zwei Gründe und die dadurch geschaffene Lage haben eine Auseinandersetzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem König notwendig gemacht, die heute in Sinaia vor sich ging. Nachher begab sich der Ministerpräsident im Automobil nach Bukarest, um sich mit Paris in Verbindung zu setzen. Morgen findet in Bukarest ein entscheidender Ministerrat statt. An politischen Kreisen hält man jedoch dafür, daß vorläufig von einem Rücktritt der Regierung keine Rede sein kann. Man glaubt, daß die Krise bis Oktober dauern wird und

# Nahum Sokolow wiedergewählt

Die neue Zionistenekzutive / Weizmann als Siedlungskommissar

P r a g, 4. September.

Zum Präsidenten der Zionistischen Exekutive wurde einstimmig Nahum Sokolow wiedergewählt. Die Exekutive setzt sich aus folgenden Zionistischen Führern zusammen: Universitätsprofessor Dr. Brodetski, Sejmabgeordneter Jaak Grünbaum, Dr. Viktor Jacobson, Elias Kaplan, Louis Livski, Berl Loder, Dr. Arthur Ruppin, David Ben Gurion, Moses Schertol.

Professor Weizmann hatte es abgelehnt, das Präsidium zu übernehmen. Der Kongress bevollmächtigte ihn daher, die Ansiedlung deutscher Flüchtlinge in Palästina im engsten Einvernehmen mit der Exekutive zu leiten.

Die neue Exekutive umfaßt nur zwei Parteien und zwar den linken Flügel der allgemeinen Zionisten und die Arbeiterpartei. Nicht vertreten sind die orthodoxen Zionisten (Misrachi).

Eine weitere Resolution wendet sich gegen die jüdischen Faschisten (Revisionisten) und enthält scharfe Disziplinarvorschriften.

daß dann vielleicht eine neue Lösung der politischen Lage gesucht werden wird.

## Riccione — eine Etappe?

Berenger über Ost- und Mitteleuropa.

P a r i s, 4. September.

„Deuvre“ veröffentlicht einen Artikel des Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses des Senates, Henri Berenger, über die Lage in Ost- und Mitteleuropa. Berenger erklärt, daß die Unterredung von Riccione durch aus dem Geist und den Zielen des Viermächtepaktes entspreche. Der Sinn des Viermächtepaktes mit Bezug auf Oesterreich und Mitteleuropa sei: Weder Hegemonie noch Monopolisierung bestimme die Zusammenarbeit aller. Berenger billigt die italienische Donaupolitik und bemerkt, daß die Unterredung von Riccione, von der man sich für die friedliche Organisation Mitteleuropas viel erwarten dürfe, mit Zustimmung Frankreichs und Englands stattgefunden habe. Riccione sei eine notwendige Etappe auf dem Wege der Herstellung eines gesunden Gleichgewichtes im Donauraum in der Richtung einer engen französisch-italienischen Zusammenarbeit.

## Die Tat eines Wahnsinnigen

Vater und Mutter abgeschlachtet.

N o v i s a d, 4. September.

Vor dem Krankenhaus in Veliki Bečkerel fuhr gestern ein zweispänniger Wagen vor, in dessen rückwärtigem Teil, mit einer Plache verhängt, die entsetzlich zugerichteten Leichen eines Greises und einer alten Frau lagen. Die Kleider der Toten und der Wagen waren über und über mit Blut besudelt. Der Lenker des Wagens, der 43 Jahre alte Beamte Vukov, verließ, vor dem Krankenhaus angekommen, das Fahrzeug und eilte zum Gendarmereiposten, wo er sich mit der Anzeige stellte, er habe im Verlauf eines Streites gestern früh im Wagen zuerst seinen 70 Jahre alten Vater und dann seine greise Mutter durch Duzende wuchtiger Messerschläge getötet. Vukov wurde verhaftet. Er wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

## Rassenfrage und Weltpropaganda

Ein Vortrag des Dr. Göbbels. — Der Nationalsozialismus kein Exportartikel.

B e r l i n, 4. September.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels sprach auf dem Parteikongress über Rassenfrage und Weltpropaganda. Er führte unter anderem aus: Die nationalsozialistische Revolution ist ein typisch deutsches Ereignis gewesen. Sie ist ohne Krieg und ohne Novemberrevolution wenigstens in diesem Tempo und in dieser Durchschlagskraft gar nicht denkbar. In ihrer Wege stand der Verfall der Unfriedensverträge, Not, Arbeitslosigkeit, Ver-

zweiflung und Verfall geben ihr auf ihrem wechselvollen, durch alle Höhen und Tiefen führenden Weg das Geleit. Auf den Nationalsozialismus paßt das Wort, das Mussolini einmal vom Faschismus sagte: Er ist kein Exportartikel.

Dr. Göbbels beschäftigte sich dann eingehend mit der Judenfrage und erklärte, daß die Regelung der Judenfrage auf geordnetem Weg in Deutschland die loyalste Art der Lösung des Problems war. Zwar gelang es dem Judentum, durch seine Weltboykotte eine augenblickliche außenpolitische Krise über Deutschland heraufzubeschwören, die Schäden aber, die es dabei selbst erlitt, waren ungleich viel größer. Es war bei der Auflösung der Fragen des neuen Staates nicht zu vermeiden, daß auch die Judenfrage selbst in der Welt aufgerollt würde.

## Artistenrausch

Das angeschnittene Seil.

B u d a p e s t, 4. September.

Eine tragische Szene ereignete sich in einem derzeit in der kleinen Gemeinde Göb bei Budapest gastierenden Wanderzirkus. Als der Artist Geza Molnar, zwölf Meter über der Oberfläche der Arena seine Produktionen vorführte, riß plötzlich das Seil und der Artist stürzte in die Tiefe. Er blieb mit einem Schädelbruch, einer Gehirnerschütterung und schweren inneren Verletzungen in der Manege liegen und wurde in sterbendem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei stellte fest, daß das sehr starke Seil von unbekannter Hand angeschnitten wurde, sodaß es, als der Artist seine Produktionen begann nachgab und den Absturz des Unglücklichen verursachte. Es handelt sich offenbar um einen Racheakt.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechtes bewirkt das natürliche „Frang-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bezeugen, daß das sehr mild abführende Frang-Josef-Bitterwasser besonders bei Frauen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird.

Das „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

## Antiker Kinder-Reichtum

Die großzügige Propaganda für fruchtbare Ehen, die von der italienischen Regierung betrieben wird, ist jetzt auch auf Süditalien ausgedehnt worden, wo sie freilich weniger notwendig ist als im Norden, denn in diesem Gebiet ist das Zweikindersystem noch etwas unbekannt. Aber auch hier soll das Vorbild der Vorfahren den Müttern recht eindringlich vor Augen geführt werden, und zu diesem Zwecke hat man sogar die Altertumskunde aufgerufen. In einem neuen Flügel des Museums von Kapua sind zahlreiche Gegenstände vereinigt worden, die mit der Verehrung der Dea Matuta, der altrömischen Göttin der Fruchtbarkeit im Zusammenhang stehen. Die Funde stammen aus einem Tempel der Gottheit, der sich einstmal in der Nähe des Museums erhob, und im Mittelpunkt steht eine Statue der Göttin, die eine Taube in der einen Hand und einen Granatapfel in der anderen hält, die Sinnbilder der Treue und der Fruchtbarkeit. Der interessanteste Teil der Sammlung aber, die die Mütterlichkeit verherlicht, stammt aus Gräbern, die in einem alten Friedhof, wenige Kilometer von der Stadt entfernt, aufgefunden wurden. Es sind augenfällig Opferritzen, die den Müttern ins Grab gelegt wurden, die vor vielen Jahrhunderten in Kapua lebten.

Keinen größeren Ruhm glaubte man den Verstorbenen mit in die letzte Ruhestätte zu können als Bilder, die sie mit ihren Kindern darstellten. Da zeigt sich nun, daß die meisten Figuren mehr als vier Kinder um sich haben; diese sitzen auf ihren Armen, ihren Schultern und sogar ihren Köpfen. Viele der hundert roh geschnittenen Figuren zeigen ein ganzes Dutzend Kinder, und zwar sind die Kleinen, die bereits in zartem Alter starben, mit dem Kopf nach unten dargestellt, die Babys sind z. B. in Windeln gekleidet, die ganz dieselbe Form haben, wie sie noch heute die süditalienischen Frauen bei ihren Kleinen benutzen. Es scheint also danach, als ob 12 Kinder ein guter Durchschnitt waren, den die alt-lapuanischen Familien erreichten. Die Ausstellung wird von der Presse als ein Vorbild gepriesen, das die Mütter des modernen Italiens nachahmen sollen.

# Die Wahllisten

## Verordnung über die Durchführung der Gemeindewahlen

Ljubljana, 4. September.

Der Banatsrat des Draubanats, der heute vormittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten war, um einige mit dem neuen Gemeindegesetz zusammenhängende Angelegenheiten zu verabschieden, setzte um 18 Uhr seine Sitzung fort. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Verordnung über die Wahlordnung bzw. Wahllisten. Nach längerer Debatte wurden im vorgelegten Entwurf einige Änderungen angenommen, darunter auch ein Antrag des Mariborer Bürgermeisters Dr. Lipold hinsichtlich der Definition der im Selbstverwaltungsdienst stehenden Personen.

In der Schlussfassung der Verordnung sind die Gemeindeausschüsse auf Grund der Wahl-, d. h. Kandidatenlisten zu wählen. In den neu entstandenen bzw. zusammengelegten Gemeinden hat die Wahlliste in ihren ersten zwei Dritteln wenigstens je einen Kandidaten und Erfahrmann aus jeder der bisher selbständigen Gemeinden zu enthalten, die zur Gänze oder teilweise in die Zusammenlegung der neuen Gemeinde übergegangen sind. Zum Gemeindeausschussmitglied können nur Personen gewählt werden, die das aktive Wahlrecht besitzen und mindestens 25 Jahre alt sind.

Personen, die der Staatsprache in Wort und Schrift nicht mächtig sind, ferner Staats- und Selbstverwaltungsbedienstete und Priester können in den Wahllisten nicht an einer der sechs ersten Stellen stehen.

Jede Wahlliste darf in der Wahlkommission durch einen Vertrauensmann und einen Erfahrmann vertreten werden, deren Namen in der Liste unter den Namen der Kandidaten angeführt werden können. In Gemeinden, in denen es mehrere Wahllokale gibt, können die Listen für jede Wahlstelle Vertrauensmännern bzw. Erfahrmännern anzuvertrauen.

Die Kandidatenlisten sind von den Vorlegern zu unterzeichnen, u. zw. in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern von 20, in solchen bis zu 4000 Seelen von 40 und bei größerer Einwohnerzahl von 60, diese Personen dürfen jedoch nicht kandidieren. Die Vorleger der Listen müssen das Wahlrecht in der betreffenden Gemeinde besitzen. Jeder Wahlberechtigter darf nur eine Kandidatenliste unterzeichnen. Des Schreibens unfähige Personen können einen Vertrauensmann zur Unterschrift ermächtigen, was auf der Liste von zwei Wahlberechtigten bestätigt werden muß. Mehr als zehn des Schreibens unfähige Personen dürfen eine Wahlliste nicht unterzeichnen. Die ausgebesserte oder im Sinne des § 40 des Gemeindegesetzes abgeänderte Kandidatenliste ist mindestens von der Hälfte der ursprünglichen Vorleger zu unterzeichnen.

Die nächste Sitzung des Banatsrates findet morgen um 9 Uhr statt.

# Fronte gegen Gömbös

## Die christlichsoziale Wirtschaftspartei gegen die Regierung / Forderungen der Stadtgemeinde Budapest

B u d a p e s t, 4. September.

Die christlichsoziale Wirtschaftspartei hielt in Kalcza eine Versammlung ab, wobei der Parteipräsident Graf Johann Zichy u. a. auch die Außenpolitik der Regierung kritisierte. Ungarn, sagte er, müsse einem Gebilde angehören, in dem es die führende Position im Donautale innehat. Es geht nicht an, sich einerseits vor dem Anschluß zu fürchten, andererseits aber mit dem Hakenkreuz zu kokettieren. Die Außenpolitik der Regierung habe eine gewisse Unsicherheit an. Sie wisse, was sie nicht wolle, aber nicht, was sie wolle. Die christlichsoziale Partei werde auf eigenen Wegen zur Verwirklichung des St. Stephans Gedankens wandeln. Der zweite Redner, Graf C e l o n i : s, sprach ebenfalls über die außenpolitischen Fragen und kam zu der Konklusion, daß das Ausland mit der Staatsform Ungarns nicht im Reinen sei. Der Redner trat für die endgültige Lösung der Königsfrage ein. Diese beiden Reden dürften als der Auftakt zu der bereits gemeldeten Erstarkung der legitimistischen Propagandaaktion im Herbst gewertet sein.

Der Bürgermeister von Budapest veröffentlichte heute einen Bericht über die Verhältnisse der Hauptstadt, worin zahlreiche Verfügungen der Regierung in ziemlich scharfer Weise kritisiert werden. Mit großer Beforgnis erfüllt die Bevölkerung die Regierungsverordnung über die Erhöhung verschiedener Steuern, die für die Bevölkerung untragbar sind. Der Bürgermeister forderte die Regierung auf diese Verordnungen zurückzuziehen, erhielt jedoch bisher darauf keine Antwort. Bei der Besprechung der Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln stellt der Bürgermeister fest, daß der Brotpreis im Zusammenhang mit der Vollerfüllung einer jährlichen Mehrausgabe von 8 Millionen Pengö bedeutet. Zur Stützung des Milchpreises müsse die Bevölkerung ein jährliches Opfer von 15 Millionen Pengö bringen. An hier verlangt der Bürgermeister die Milde der Regierung bzw. Zurückziehung der diesbezüglichen Verordnungen.

# Stratosphärenflug in 30.000 Meter Höhe

## Ein sowjetrussischer Versuch / Die Vorbereitungen

Leningrad, 4. September.

Nach monatelangen in aller Stille durchgeführten Experimenten und Vorarbeiten ist soeben der erste sowjetrussische Stratosphärenballon fertiggestellt worden. Der Ballon wird jetzt nach Moskau transportiert werden, wo bereits in der allernächsten Zeit der erste Vorstoß sowjetrussischer Gelehrter in die Stratosphäre erfolgen soll. Die Konstrukteure hoffen, daß es möglich sein wird, mit dem neuerbauten Ballon eine Mindesthöhe von 30.000 Meter zu erreichen, d. h. also etwa das Doppelte des von Professor Piccard aufgestellten Höhenflugweltrekords. Der Aufstieg soll aber nur wissenschaftlichen und keinen Rekordzwecken dienen. Der Durchmesser der Ballonhülle beträgt 35 Meter, der Rauminhalt 30.000 Kubikmeter Gas. Die Gondel des Ballons ist luftdicht verschließbar. Sie hat 2 1/2 Meter im Durchmesser und einen Fassungsraum von 7 Kubikmeter. Sechs große Fenster ermöglichen den freien Ausblick während des Fluges in die Stratosphäre. In der Gondel sind 25 wissenschaftliche Meßap-

parate, darunter auch die Wilson-Kamera zur fotografischen Messung der kosmischen Strahlung untergebracht.

Ueberraschenderweise gibt heute auch das

sowjetrussische Volkskommissariat für Kriegswesen bekannt, daß noch ein zweiter Stratosphärenballon fertiggestellt wurde, der gleichfalls in den nächsten Tagen in die Stratosphäre starten soll. Die Dimensionen und die Konstruktion des zweiten Ballons sind die gleichen wie bei dem vorerwähnten Ballon, nur die Gondel ist statt mit sechs mit neun Fenstern versehen.

Den Flug in die Stratosphäre werden die bekannten sowjetrussischen Professoren Prokoviev und Bärenbaum, die sich durch ihre Höhenforschungen bereits einen guten Namen gemacht haben, in Begleitung von zwei Armeepiloten unternehmen.

## De Pinedos Unglück.

New York, 4. September.

Nach ergänzenden Berichten von Augenzeugen, die dem tragischen Unfall des italienischen Fliegergenerals De Pinedo beiwohnten, hatte De Pinedo sein Flugzeug nach dem Start, als es sich nur langsam erhob, in Richtung auf das Gebäude der Flughafenverwaltung gesteuert, um nicht in eine Gruppe von Zuschauern hineinzufallen. Auf dem Flugplatz befanden sich etwa 1500 Personen, meist Italiener und Flugtechniker, die dadurch in Gefahr gerieten, daß das Flugzeug sich entgegen den Erwartungen nicht rechtzeitig vom Boden erheben konnte. Der Flug De Pinedos war in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereitet, doch erregte es bei den Fachleuten Bedenken, daß das Flugzeug durch die Benzin- und Desboräte mit drei Tonnen belastet wurde, was zu dem Eingestürzt der Maschine von eineinhalb Tonnen ein ungünstiges Verhältnis darstellt.

## Aus Celje

Am 10. Geburtstag S. S. des Thronfolgers Peter findet am Mittwoch, den 6. d. um 9 Uhr ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche, hernach aber in der orthodoxen Kirche und in der evangelischen Kirche statt. Der Unterausschuß der Reserveoffiziersvereinigung macht alle Reserveoffiziere aufmerksam, daß die Teilnahme am Festgottesdienste in der Pfarrkirche obligatorisch ist.

c. Festbesetzung. Ueber Auftrag des Bürgermeisters sind am Mittwoch, den 6. d. anlässlich des 10. Geburtstages des Thronfolgers die Häuser zu besetzen.

Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus starb am Sonntag, den 3. d. Frau Anna Kojnik, Private aus Celje. Friede ihrer Asche!

c. Zur Freilichtaufführung im Stadtpark. Am 7., 8., 9. und 10. September kommt auf der Freilichtbühne im Stadtpark Dr. Anton Novak's Drama „Hermann von Celje“ zur Aufführung. Es ist dies eine mächtige Darstellung voll dramatischer Wucht des Konfliktes, den Hermann der Zweite von Celje mit seinem Sohne Friedrich und dessen zweiten Gemahlin Veronika von Desnue dadurch zu Ende führt, daß er Veronika im Bade erdrosselt. Hierbei muß bemerkt werden, daß sich die Handlung in der Burg Celje abspielt, daß aber damit nicht die Burg „Ober-Celje“, die heutige Burgruine am Schloßberge, sondern die Burg in der Stadt, die heutige König Peter-Kaserne — die ehemalige Burglaterne — gemeint ist. Dies ist notwendig zum Verständnis der Szenerie, da man im Hintergrund der Szene die Burg am Schloßberge sehen wird. Die Musik zu diesem Werk wurde von Direktor Karl S a n e t i n komponiert, die Szenenentwürfe stammen von dem akademischen Maler Ivan Tavpotic.

## Wissen Sie schon? --



... das unser Wort, Fische, aus dem Namen des Fischers, der 1916 die Heringskutter-Verordnung verabschiedete.

... das der Name der Hülle selbst durch Bellhubs nicht zu verlesen ist.

... das die Redewendung: „Am Hängenbüch nagen“ auf die Bitte des 17. Jahrhunderts zurückgeht, während der Fischezeit ein Fisch in der Kirche aufgehängt wurde.

... das die altgriechische Bellhubs als Dämonen.

... das der sogenannte Weiberrösch ein Vermählungskrieg gegen die Männen führt.

# SPORT

## Maribors Radfahrer Karimide?

Vergangenen Sonntag fiel bei dem großen Radrennen um die jugoslawische Staatsmeisterschaft das Fehlen der Mariborer Rennfahrer auf. Die letzten Erfolge im lokalen Radsport und ganz besonders das gute Abschneiden einiger Vertreter der Draufstadt bei auswärtigen Veranstaltungen räumten unseren Rennfahrern auch bei diesem Verbandsrennen Chancen ein. Bedauerlicherweise war nicht ein einziger Mariborer Rennfahrer am Start erschienen. Rozman jag es vor, in Barazdin ein Bahnrennen zu bestreiten, Janinger war studienhalber verhindert, Struel und Ransl verteidigte seine Klubmeisterschaft. Die übrigen Rennfahrer ließen sich überhaupt nicht blicken. Offizielle Verbandsrennen sind nicht nur anderen Veranstaltungen vorzuziehen, sondern sind einzig und allein ausschlaggebend für die allgemeine Bewertung. Maribors Radsport, der gerade in letzter Zeit kräftige Impulse zeigte, mühte auch in diesem Sportzweig mit den übrigen Sportmetropolen Schritt halten, um seine Position im jugoslawischen Sportleben zu wahren.

: **Stefan Rozman** ging vergangenen Sonntag bei einem Bahnrennen in Barazdin am Start. Er siegte im Vorlauf über 6 Kilometer in 11.25 und im Finale über 25 Kilometer in 45.8.

: **Zum Fußballkämpf Schweiz-Jugoslawien**, der am 24. d. in Beograd in Szene geht, wird ab Zagreb ein Sonderzug abgeferiert werden. Bei genügender Teilnehmerzahl werden auch in Maribor und Ljubljana einige Waggon bereitgestellt werden. Anmeldungen mögen an das Verkehrsbureau „Putnik“, Aleksandrova cesta 35 gerichtet werden.

: **Kuriositäten aus dem Boxsport.** Wissen Sie, daß Jock Dempsey gar nicht „Jock“ heißt, sondern in Wirklichkeit William Harrison Dempsey; daß der Original-„Jock“ seit 1895 tot ist; daß Jock Dempsey kurz nach Eringung der Schwergewichtsmesterschaft so unbeliebt war, daß die Erstaufrührung eines Films, in dem er mitwirkte in San Francisco mit einem Bombardement auf die Leinwand endete; daß Tex Rickard Dempsey nach seinem Siege über Brennan einen mit Gold und Diamanten besetzten Gürtel schenkte; daß der frühere Halbschwergewichtsmeister Paul Berlenbach jetzt als Scherenscheifer tätig ist; daß in Australien der Ringrichter als Zeichen eines Vorsieges nicht die Hand des betreffenden Boxers hebt, sondern ihm den Kopf reibt; daß der verstorbene Mittelge-

wichtsweltmeister Harry Greb auf einem Auge blind war; daß Jimmy McEarnin neun Weltmeister schlug, jedoch nie selbst Weltmeister wurde; daß Schmeling mit 13 Jahren einen schwunghaften Handel mit selbstgepöpten Zigaretten betrieb; daß Gene Tunney in seiner Karriere ein einzigesmal zu Boden mußte, gegen Dempsey in Chicago?

: **Eine Südamerika-Tournee** projiziert der Holländer Scheurleer. Unter seiner Leitung sollen Timmer, Stefani, Cramm und Kehrting eine Reise nach Südamerika antreten, die bis zum Jänner 1934 dauern soll. Vorgezogen ist die Teilnahme an den Meisterschaften von Südamerika. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

: **Eine Jugoslawin Sprungmeisterin von Polen.** Bei den Schwimmmeisterschaften von Polen erschien beim Damen-Kunstspringen vom Turm auch die Herzogin Frau Dr. Bozena Kolač-Romalewska am Start und siegte überragend. Die junge Springerin, die aus Slowenien stammt, wirkte auch beim letzten Schwimmkämpf zwischen Polen und der Tschechoslowakei mit bei welcher Gelegenheit sie die tschechoslowakische Meisterin Markl und die Zweitplatzierte der Tschechoslowakei Kacenova überlängte und den ersten Platz trotz größter Konkurrenz für sich in Anspruch nahm.

## Musik

p. **Wieder Feuer am Draufeld.** Vor einigen Tagen wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Pernat in Jg. Pleterje bei Sv. Lovrenc von einem infolge eines schadhafte Kamin's entfalteten Schandfeuer vollkommen eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar.

p. **Zum schweren Unfall** des städtischen Kassiers Vinzenz Rozman, der das Opfer eines Karambols mit einem Automobil geworden ist, erfahren wir, daß sein Zustand noch immer zu Besorgnis Anlaß gibt. Rozman erlitt nicht nur eine schwere Gehirnerschütterung, sondern auch innere Verletzungen.

p. **Monatmärkte im September.** Im September finden am 5. und 19. Pferde- und Rindermärkte sowie am 16., 18., 20. und 27. d. Schweinemärkte statt.

p. **Die Viehkontrolle** findet in diesem Monat am 13. und vom 25. bis 29. d. statt.

p. **In Ormož** wurde vergangenen Sonntag ein Fußballmatch zwischen dem S. R. Ptuj und einer Mannschaft von Ormož ausgetragen. Die Spieler des S. R. Ptuj siegten mit 10:0.

p. **Im Tonkino** gelangt von Mittwoch bis Freitag ein Film vom Solofkongreß 1932 in Prag zur Vorführung. Anschließend großes Beiprogramm.

## Radio

Mittwoch, 6. Dezember.

2 j u b j a n a 12.15 Uhr Schallplatten. — 19.30 Uebertragung von der Messe. — 20.30 Uebertragung aus Beograd. — Beograd 12.05 Konzert. — 20.30 Bauderei. — 20.30 Konzert. — 22 Volkslieder. — Wien 11.30 Schallplatten. — 12 Mittagskonzert. — 15.55 Operettenduetten. — 17 Für den Erzieher. — 20.30 Zeitfunk. — Breslau 20.30 Tanzabend. — Straßburg 20.30 Profeschau. — 20.30 Symphoniekonzert. — W i h l a d e r 20.30 Alte und neue Volks-tänze. — 20.45 Hörbericht. — Leipzig 20.30 Ein bunter Kranz. Volkstänze. — 20.45 Hörbericht. — 21.15 Klassische Symphonien. — U f a r e 20.30 Violinkonzert. — 21.45 Klavier. — Rom 21.15 Komödie. — Zürich 19.30 Englisch. — 20.30 Hörbericht. — P r a g 20.05 Schauspiel. — D b e r t a l i e n 20.30 Operette — München 21.45 Klavier. — U d a p e 21.40 Klavierkonzert. — 23 Schallplatten. — B a r s h a u 21.10 Leichte Musik. — D a v e n t r y 20.30 Militärmusik. — D e u t s c h l a n d e n d e r 20.30 Eine Stunde deutscher Mundarten. — 21 Blasmusik.

## Kino

**Burg-Tonkino.** Heute, Dienstag, letzter Tag „Die Mordbittlerin“. Ab Mittwoch gelangt der größte Filmschlager der letzten Zeiten „Die heilige Dirne“ (Moral und Liebe) zur Vorführung. „Die heilige Dirne“ ist ein Großtonfilm, der überall, wo er vorgeführt wurde, als einer der besten Filme der letzten Jahre bezeichnet wurde. „Die heilige Dirne“ ist ein Großtonfilm mit gewaltigem Sujet und hervorragendem Spiel. Grete Mosheim, Petra Utel, Oskar Homolka, Camilla Horn und Johannes Nimmann spielen in diesem gewaltigen Filmwerk die Hauptrollen. Die Regie führte der Meisterregisseur Georg Jacoby. Den Großtonfilm „Die heilige Dirne“ zu sehen, bedeutet ein Ereignis und ein Erlebnis.

**Union-Tonkino.** Heute, Dienstag, zum letzten Mal der nervenaufreizende Kriminalfilm „Eine Tür geht auf...“ Mittwoch Erstaufrührung des besten und neuesten Ramon Novarro-Films „Der Sohn Indiens“ in deutscher Sprache.

In beiden Kineothekern finden Vorstellungen um 18, halb 19 und halb 21, an Sonn- und Feiertagen noch um halb 15 Uhr statt.

# Das Gesetz über die Organisation des Feuerwehrtwesens

VI.

2. die Entscheidung des Verbandes in Hinsicht auf Entwicklung und Pflege der Mitterlichkeit im Wege der nationalen, moralischen und körperlichen Erziehung durchzuführen;

3. die Tätigkeit der Feuerwehrgaue und über sie auch die Tätigkeit der Feuerwehren zu überwachen;

4. der Banalverwaltung Anträge über die Verteilung jenes Teiles des Feuerwehrgaues zu stellen, der den Feuerwehrgauen und Feuerwehren der Banaschaft zugeteilt wird;

5. die Hauptversammlung der Gemeinschaft abzuhalten und die Verwaltung zu wählen;

6. die Vertreter der Feuerwehrgemeinschaft in die Verwaltung des Feuerwehrgaues des Königreiches Jugoslawien zu wählen;

7. die Verwaltungen der Feuerwehrgaue zu bestätigen;

8. ihren Voranschlag aufzustellen und ihn dem Feuerwehrrverbande zur Genehmigung vorzulegen, sowie auch die Voranschläge der Gaue zu bestätigen;

9. die staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden in jenen Fragen zu unterstützen, die sich auf die Organisation des Feuerwehrdienstes beziehen;

10. die Statistik über das Feuerwehrtwesen der betreffenden Banaschaft zu führen und

11. die Kurse der Gemeinschaft und der Gaue zur Ausbildung der Feuerwehroffiziere zu beaufsichtigen und zu leiten.

§ 47. Jedes Mitglied der Feuerwehrgemeinschaft hat das Recht:

1. im Wege seiner Vertreter an den Versammlungen und Zusammenkünften der Gemeinschaft teilzunehmen und

2. das aktive und passive Wahlrecht.

§ 48. Die Pflichten der Mitglieder der Feuerwehrgemeinschaft sind:

1. an den Versammlungen und Zusammenkünften der Feuerwehrgemeinschaft teilzunehmen;

2. sich an alle auf Grund gesetzlicher Ermächtigung ausgegebenen Vorschriften, Weisungen und Anordnungen der Feuerwehrgemeinschaft zu halten.

§ 49. Die Feuerwehrgemeinschaft verwalten die Hauptversammlung, der Zentralausschuß, die Leitung und der Aufsichtsrat.

§ 50. Die Hauptversammlung der Feuerwehrgemeinschaft bilden: der Zentralausschuß, der Aufsichtsrat und je zwei Vertreter jedes Feuerwehrgaues der betreffenden Banaschaft. Einer dieser Vertreter ist der Banaleiter (Gaueuerwehriinspektor) oder ein Stellvertreter.

§ 51. Die Versammlungen der Feuerwehrgemeinschaft sind ordentliche und außerordentliche. Die ordentlichen Versammlungen werden jedes Jahr im Monate März ab-

gehalten und die außerordentlichen, wenn dies der Zentralausschuß beschließt oder wenn es die Hälfte der Mitglieder schriftlich unter Angabe der Gegenstände, die verhandelt werden sollen, verlangt. Eine außerordentliche Hauptversammlung ist binnen 14 Tagen nach Zustellung dieses Verlangens einzuberufen.

Die Versammlungen der Feuerwehrgemeinschaft werden durch eine Anzeige im Verbandsamtsblatte und durch schriftliche Einladungen an alle Mitglieder der Gemeinschaft einberufen. Diese Einladungen sind unter Befamntgabe der Tagesordnung mindestens acht Tage vor Abhaltung der Versammlung zuzustellen.

Die Versammlung der Feuerwehrgemeinschaft wird abgehalten, wenn außer den Mitgliedern des Zentralausschusses und des Aufsichtsrates die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Ist die genügende Zahl nicht anwesend, so wird eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung am selben Orte eine Stunde später abgehalten und ebringt Beschlüsse über alle Gegenstände ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.

Beschlüsse werden mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Sind die Stimmen geteilt, so gilt jener Antrag als angenommen, für den der Vorsitzende gestimmt hat.

Wahlen werden in geheimer Abstimmung vorgenommen und als gewählt gilt jener, der die meisten Stimmen erhält.

Sind die Stimmen geteilt, so entscheidet das Los.

Die Wahl kann auch durch Zuzuf vorgenommen werden.

Das Protokoll der Versammlung führt der Sekretär, der es mit dem Vorsitzenden und

zwei von der Versammlung gewählten Be-glaubigern unterschreibt.

§ 52. Die Hauptversammlung der Feuerwehrgemeinschaft:

1. wählt den Zentralausschuß und den Aufsichtsrat;
2. wählt den Vertreter der Gemeinschaft in die Verwaltung des Feuerwehrrverbandes;
3. begutachtet und entscheidet über die Tätigkeit des Zentralausschusses und der Leitung im vergangenen Jahre und über den Bericht des Aufsichtsrates;
4. verhandelt den Voranschlag für das kommende Jahr;
5. entscheidet über die Anträge des Zentralausschusses und der Mitglieder der Feuerwehrgemeinschaft, über die letzteren jedoch nur dann, wenn sie der Leitung wenigstens drei Tage vor der Versammlung übergeben wurden;
6. bestimmt die Höhe des Mitgliedsbeitrages für das kommende Jahr;
7. gründet die notwendigen Abteilungen.

§ 53. Der Zentralausschuß der Feuerwehrgemeinschaft ist das ausübende und repräsentative Organ der Gemeinschaft. Sein Sitz ist im Orte der Feuerwehrgemeinschaft.

Der Zentralausschuß besteht aus: dem Leiter der Gemeinschaft, zwei Beizeitern, dem Sekretär, dem Feuerwehriinspektor und nach Bedarf seinem Gehilfen, dem Kassier, acht Mitgliedern, die die Hauptversammlung wählt, dem Vertreter des Heeres und der Marine und dem Vertreter der Banalverwaltung.

(Fortsetzung folgt)

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 5. September

## Kritische Zeiten für unser Gastgewerbe

### Die Unerträglichkeit der pauschalierten Schanktage / Schwere Besorgnisse angesichts der weiter sinkenden Kaufkraft

Die maßgebenden Faktoren, die seinerzeit die pauschalierte Schanktage einführen, sind jetzt in die für den Staatsfiskus weniger erfreuliche Lage verkehrt, praktisch zu erkennen, daß die Pauschalierung weder dem Weinbauer noch dem Finanzamt genügt hat. Geschädigt wurde hingegen das Gastgewerbe, welches angesichts des immer geringeren Konjunks — Fachleute schätzen den Ausfall des Umsatzes in den Gaststätten berechnung auf 50 Prozent — so kritische Zeiten durchlebt, daß in Maribor allein bereits sieben Gasthäuser gesperrt wurden, weil die Eigentümer die gesetzlich vorgeschriebene pauschalierte Schanktage nicht aufzubringen vermochten. Wenn in Novi Sad schon 32 Gasthäuser gesperrt sind, so will damit nicht gesagt sein, daß dort die Depression eine viel größere ist als in Maribor. Die Gastwirte — es gibt solche an der Peripherie, die täglich kaum drei bis vier Liter Wein ausgeben — sind am Ende ihrer Zahlungskraft angelangt, und wenn noch öffentliche Abgaben entrichtet werden, so ist das schon wirtschaftliches Rückenmark, werden die letzten Kopfschmerzen zusammengepackt oder sogar Darlehen genommen, um das Schankrecht nicht ganz zu verlieren. Ein sorgenreicher Winter steht vor der Tür. Der Umsatz ist unter das Niveau der Hälfte des früheren Umsatzes gesunken, die Abgaben sind, sofern sie in einigen Kategorien nicht erhöht wurden, die gleichen geblieben, das gleiche gilt für die sozialen Lasten, die Umlagen auf die autonomen Abgaben usw. Selbstverständlich sind die Regien ebenfalls die gleichen geblieben, da weder die Brennstoffpreise, noch der Strompreis und anderes mehr Senkungen erfahren haben. Von einer Kapitalbildung innerhalb des Gastgewerbes ist schon lange die Rede nicht

mehr, und wenn Investitionen heute noch amortisiert und verzinst werden, so kann der betreffende Inhaber schon als weißer Rabe bezeichnet werden. Wie sich dieser Winter gestalten wird, ist trotz der eigentlichen „Saison“ bei weiter sinkender Kaufkraft des Publikums nur schwer zu sagen. Jedenfalls wird etwas gesehen müssen, um wenigstens die drückendste Abgabe, die pauschalierte Schanktage, abzuschaffen und die gerechtere, weil progressive Bemessung derselben, nach den jeweiligen ausgegebenen Mengen wieder einzuführen. Dies wäre der erste Schritt zu einer einigermaßen erträglichen Senkung der hohen Abgaben, die die schwerste Sorge der Inhaber unserer Gaststätten bilden. An Protesten gegen die Pauschalierung hat es von seiten der zuständigen Interessenvertretungen ohnehin nicht gefehlt, obwohl sie nichts genützt haben. Einige Abgeordnete, die bürgerliche Interessen allein zu vertreten glauben müssen, wärden jetzt, wo der Staat und namentlich die Banatsverwaltung um große Einnahmen aus der progressiven Alkoholverbrauchssteuer gebracht wurden, wohl gut tun, ihre Haltung zu revidieren. Jemand wird die Initiative zu Revision dieser ungerechten, weil nicht progressiven, Abgabe wohl ergreifen müssen. Verminderte Einnahmen der Staatskasse und ein ruhmlos betroffener Wirtschaftszweig können nicht länger den fiktiven Vorteilen des Weinbaues entgegengesetzt werden. Wird das Pauschalensystem fallen gelassen, dann wird die Staatskasse zu ihren früher größeren Einnahmen kommen, im Gastgewerbe wird aber durch die faktische Bemessung nach jeweiligen ausgegebenen Mengen eine Entspannung erzielt, die sich wohlwollend nach allen Seiten hin auswirken muß.

### Geburtstag des Thronfolgers



Zum zehntenmal fährt sich Mittwoch der Tag, an dem der erste Sprößling des jugoslawischen Königs paares das Licht der Welt erblickt hat. Der muntere Knabe, der die hohen Charaktereigenschaften seiner erlauchten Eltern besitzt, ist ausserkoren, bereinst die Geschichte des jugoslawischen Volkes zu leiten. Anlässlich seines zehnten Geburtstages finden im ganzen Staate Feiern statt. Dieser Tag ist gleichzeitig auch der Geburtstag des jugoslawischen Heeres, da am 6. September vor drei Jahren die ruhmgekrönten Fahnen unserer Truppeneinheiten die ihnen zukommenden Ehrenstellen in den Museen erhielten und durch neue, jugoslawische Fahnen und Standarten ersetzt wurden, die fortan als Symbol unserer geeinten Heimat angesehen sind.

Heute, am Vorabend des Geburtstages des Thronfolgers Peter, veranstalten die Mariborer Vereine, Organisationen usw. um 20 Uhr einen großen Manifestationsumzug mit Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt.

Damit auch die Draustadt den Geburtstag des Thronfolgers gebührend feiern kann, läßt der Bürgermeister die Bevölkerung ein-

aus diesem Anlaß die Häuser schon am Vorabend zu beflaggen.

### Ein Hundert-Millionenfond

Anläßlich hat der österreichische Schulverein aus Anlaß des 90. Jahrestages Josefsgers unter der Devise „Hundert-Millionen-Groschen-Sammlung“ eine Aktion zugunsten nationaler Verteidigungszwecke eingeleitet. Die Art dieser Sammlung erinnert stark an die Mariborer Dinaraktion, die die hiesige Antituberkuloseliga zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose organisiert hat. Wir können deshalb mit Stolz hervorheben, daß auch wir eine Organisation besitzen, die in der zielbewußten Durchführung des gefakten Planes nicht nachsteht.

Das Programm der Viga müssen wir uns alle zu eigen machen. Dann werden wir zeigen können, daß auch der jugoslawische Bürger Sinn für das Vereinsleben besitzt, insbesondere wenn es sich um unser größtes Gut, die Gesundheit, handelt. Denn nur die Gesundheit kann Freude und Wohlstand hervorbringen, sowohl in der Familie, als auch im Staate. Nur ein gesundes Volk kann der Allgemeinheit nützen. Zeigen wir, daß es kein Opfer ist, wenn wir monatlich einen Dinar aufbringen und damit den Bau fond zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor stärken! Unterstützen wir nach Kräften die edlen Bestrebungen, von denen sich die Viga in ihrer Betätigung leiten läßt! Ein wenig guten Willen, und die erwünschte Millionenziffer wird bald aufgebracht werden!

Man braucht nicht gleich an hundert Millionen Dinar denken, die wir in den gegenwärtigen schweren Zeiten ja nicht aufbringen

können. Es genügt ein ganz kleiner Bruchteil davon, und der sichtbare Beweis unserer einträchtigen Zusammenarbeit, unserer Nächstenliebe wird bald entstehen — den Armen der Armen zum Segen, uns allen aber zur Genugtuung, daß wir uns in der zielbewußten Organisationsarbeit vor dem Auslande nicht zu schämen brauchen! Deshalb möge niemand an den monatlichen Dinar vergessen.

**m. Evangelisches.** Mittwoch, den 6. d. um 10 Uhr wird anlässlich des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Thronfolgers ein Festgottesdienst stattfinden.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden getraut der Schloßer der Staatsbahnen Herr August Ametis mit Frä. Marie Koban, der Magazinstatt Herr Ivan Bošaj mit Frä. Marie Gvardjanis und der Bädergehilfe Herr Franz Pavliš mit Frä. Juliane Kaiser.

**m. Der Jugoslawische Touring-Club** hat mit heutigen Tage in den Räumen des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes in der Aleksandrova cesta 35 (Tourist Office) seine hiesige Geschäftsstelle eröffnet.

**m. Schachfreunde** werden auf den heute, Dienstag, um 20 Uhr im „Karodni dom“ stattfindenden Schachabend des Kulturvereines „Triglav“ aufmerksam gemacht. Die Beteiligung ist für Mitglieder der Schachsektion des Vereines obligatorisch.

**m. Neue Amtsstunden bei den Gerichten.** Am Bezirks- und Kreisgericht in Maribor finden die Amtsstunden nunmehr von 8 bis 14 Uhr statt. Der Parteienempfang ist für 8 bis 11 Uhr festgesetzt mit Ausnahme des Handelsregisters und Grundbuchamtes, wo die Parteien von 8 bis 14 Uhr empfangen werden.

**m. Der Schützenverein in Maribor** macht alle Mitglieder auf den heute, Dienstag, anlässlich des Geburtstages des Thronfolgers stattfindenden Manifestationsumzug aufmerksam. Sammelplatz um 19 Uhr in der Gregorčičeva ulica.

**m. Die kleinen Harmonikaspieler**, die in Zagreb viermal erfolgreich aufgetreten sind, werden, wie uns von der Leitung des Orchesters mitgeteilt wird, keine weiteren Tourneen unternehmen.

**m. Das Handelsgremium** ladet auf diesem Wege die Mitgliedschaft zur Teilnahme an den heute, Dienstag, stattfindenden Manifestationsumzug ein. Treffpunkt um 19.15 Uhr vor der Realschule in der Gregorčičeva ulica.

**m. Fahrraddiebstahl.** Dem Schloßer Franz Klemenčič kam gestern vor einem Gasthof in der Tržaška cesta ein Rad im Werte von 2000 Dinar abhanden. Trotz sofortiger Nachforschung, gelang es dem Dieb unbemerkt zu entkommen.

**m. Eine große Tombola** veranstaltet am 8. d. der Soloverein Studenci. Die zahlreichen Prachtpreise und Gewinne sind im Scherbaumapavillon am Trg Svobode ausgestellt und erregen lebhaftes Interesse.

**m. Volksbewegung im August.** Im vergangenen Monate wurden im Stadtbereich 108 Kinder geboren, hievon waren 56 Knaben und 52 Mädchen. Gestorben sind 45 Personen u. zw. 21 Männer und 24 Frauen. Trauungen gab es im August 46.

**m. Die Arbeiten am Straßenbau Sv. Peter und Sozane** werden wieder aufgenommen werden. In den nächsten Tagen wird ein Betrag von 50.000 Dinar flüssig gemacht werden.

**m. Zu einem tragischen Zwischenfall** kam es vergangenen Sonntag in Rače. Mehrere Burschen entfachten einen Streit, wobei der Westherzsohn Alois Marčič mit einer Sense gegen seinen Widersacher stieß, hierbei aber den Straßenmeister Anton Gole derart unglücklich traf, daß dieser auf der Stelle tot

zusammenbrach. Gleichzeitig feuerte jemand einen Schuß ab, der aber niemanden verletzte.

**m. Innigen Dank** spricht der Mariborer Invalidenverband allen Spendern der herrlichen Gewinne anlässlich der Wohltätigkeits-tombola aus.

**m. Einbrechergepöhl.** Ein noch unbekannter Langfinger schlich sich gestern abends mittels Nachschlüssels in eine Wohnung in der Majstrova ulica ein und durchsuchte alle Zimmer. Der Dieb fand augenscheinlich nichts Passendes vor und verließ durchs Küchenfenster wieder die Wohnung.

**m. Verstorbenen der Woche.** In der vergangenen Woche sind gestorben Josefina Babic, 55 Jahre alt, Amalie Staferl, 66 Jahre, Franziska Kaufmann, 67 Jahre, Josefina Krcis, 52 Jahre, Marie Pichler, 80 Jahre, Martha Ulrich, 14 Jahre und Ivan Mrl, 51 Jahre alt.

**m. Mit dem Motorrad in die Telegraphen** kasse fuhr gestern nachmittags der Rauchsanglehrergehilfe Josef Meniga hinein. Meniga, der schlimme innere Verletzungen erlitten hatte, wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

**m. Schweres Straßenunglück in Rosali.** Auf der Reichstraße in Rosali ereignete sich gestern mittags ein schweres Unglück. Der Lastkraftwagen des Autounternehmers Franz G o j d i c aus Sv. Janz fuhr mit Schotter beladen die steile Straße hinab, als plötzlich die Bremsen am Wagen versagten. Das Auto stieß dabei gegen zwei entgegenkommende Bauernwagen, wobei ein Fuhrwerk, auf dem sich der Besitzer Karl C e h aus Sv. Trojica befand, samt Pferd in den Graben geschleudert wurde. Wie durch ein Wunder kam C e h mit heiler Haut davon, dagegen wurden Pferd und Wagen arg in Mitleidschaft gezogen. Das Pferd mußte in die Schlachthalle überführt und notgeschlachtet werden. Der Schaden beläuft sich auf 7000 Dinar.

**m. Wetterbericht** vom 5. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher 0, Barometerstand 742.5, Temperatur + 18, Winrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**• Der europäische Empfänger.** Im September 1931 wurde der erste, auf dem Prinzip der „Super Inductance“ aufgebaute Empfänger auf den Radiomarkt gebracht. Der volle Erfolg, den die erste Serie dieser Apparate zu verzeichnen hatte, war ein Beweis, daß das Super-Inductance-Prinzip tatsächlich im Radiobau eine neue Richtung bedeutet. Im nächsten Jahr erschienen die Serien 600 und 800, die als Beweis für das fleghafte Durchdringen des Super-Inductance-Prinzips angesehen werden können. Auch in der Praxis bewährten sich diese Apparate als erstklassige und einzig richtige Empfänger für Europa und den europäischen Rundfunk. Dies beweist zur Genüge, daß die Philipps-Laboratorien mit ihrem Standpunkt: „Die Super-Inductance-Apparate sind die einzig richtigen für Europa“ recht hatten, da das Publikum immer mehr das Vertrauen zu diesem neuen Prinzip gewinnt. Den schließlichen Sieg werden ja nur jene Apparate davontragen, die den in sie gesetzten Anforderungen gerecht werden. Das Super-Inductance-Prinzip hat, kurz zusammengefaßt, nachstehende Vorzüge: Guter Empfang auch der langen Wellen, kein Störungsgeräusch und Pfeifen wie bei anderen erstklassigen Empfängern mit derselben Selektivität und Empfindlichkeit. Von 100 Käusern von Radioapparaten gibt es sicherlich 99, die die Rundfunktechnik überhaupt und den Unterschied zwischen „Superhet“ und „Super-Inductance“ nicht kennen. Aber das Publikum will hören und den einen oder den anderen Sender rein und klar und ohne Störgeräusch empfangen.

**5. Neue Grundlegung der Graphologie.** Von Proder Christiansen und Elisabeth Carnap. Kart. M 1.80. Felsen-Verlag, München. Ein kleines Buch nur, aber es bringt in ungemeiner Verdichtung für zwei Wissensgebiete grundlegend Neues. Für die Psychologie eine neue Truppenlehre, welche die bisherigen Forschungsergebnisse wesentlich ergänzt: Sie erkennt im Rhythmus den Wurzelpunkt der typologischen Unterschiede. Und da der Rhythmus eintritt auch in die Schrift, so müssen den Seelentypen auch graphologisch verschiedene Schrifttypen entsprechen. Das die graphologische Deutung ausgehen habe von der Ganzheit einer Seelengestalt, wird hier zum erstenmal wissenschaftlich gezeigt.

**Griski kino Die heilige Dirne**  
(Moral und Liebe)

Mittwoch, 6. September 1933

# Wirtschaftliche Rundschau

## Hollands Agrarpolitik

Nach vor zwei Jahren, also vor recht kurzer Zeit, war Holland ein ausgesprochenes Freihandelsland, eine Dase in dem von hohen, immer noch wachsenden Zollmauern durchfurchten Europa. Aber die Folgen der Weltwirtschaftskrise, unter der auch dieses Land schwer zu leiden hatte, erzwangen auch dort eine Abkehr von der alten, traditionellen Zollpolitik, und im Herbst 1931 forderte und erhielt die niederländische Regierung von der Kammer die Ermächtigung, Einfuhrverbote für ausländische Waren und Zölle bis zu 40 Prozent des Wertes einzuführen. Damit war die Abkehr auch dieses Landes vom Freihandel vollzogen, und wie in England, so begann nun auch in Holland der Weg zum Protektionismus.

Es kamen Einfuhrverbote und Schutzzölle, die Importkontingentierung wurde durchgeführt, und schon Anfang 1933 war die Absperrung des holländischen Marktes zum größten Teil durchgeführt.

Das galt zunächst freilich nur für Industrieerzeugnisse, deren Einfuhr nach Holland nun schon seit langer Zeit einer scharfen Kontrolle unterliegt, während der Import von Agrarprodukten bisher kaum behindert wurde. Nun hat sich auch das gründlich geändert. Mitte August sind in Holland scharfe Kontingentierungsmaßnahmen für Fleisch und Fleischwaren in Kraft getreten, und unmittelbar darauf folgte ein Gesetz, durch das auch am dortigen Getreidemarkt eine ganz neue Lage geschaffen wurde. Denn dieses Gesetz machte dem freien Getreidehandel in den Niederlanden ein Ende und schuf dort ein Einfuhrmonopol für Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Reis und Hafer. Alle diese Getreidearten dürfen jetzt nur noch durch die provisorische Getreidehandelszentrale nach Holland eingeführt werden, die in Haag errichtet wurde, und dieser Import muß über bestimmte Zollämter erfolgen. Es ist vorgeschrieben, daß die Getreideeinfuhr auf dem Seewege nur über die Zollämter von Amsterdam und Rotterdam und über die Ostgrenze nur über die Zollämter zu Zeevaar, Lobith, Renk, Pertrade, Delfzijl, Nieuwe Schans und Oldenzaal erfolgen darf und zwar gegen Entrichtung der Monopolgebühren, das heißt der Getreidezölle. Diese betragen für denaturierten Roggen sowie für Gerste, Mais und Reis 10 Gulden pro Tonne, für Hafer 30 Gulden und für nicht denaturierten Roggen 40 Gulden je Tonne. Für Weizen ist ebenfalls eine Gebühr von 10 Gulden pro Tonne zu entrichten, doch darf nur überseeischer Weizen in nicht denaturierter Form eingeführt werden, während für Weizen, also europäischen Weizen, die Denaturierung vorgeschrieben ist. Die in dem Gesetz vorgesehenen Ausnahmen sind so geringfügig, daß nennenswerte Erleichterungen nicht erwartet werden können, denn im allgemeinen kann beim Import von europäischen Weizen nach Holland nur dann von der Denaturierung Abstand genommen werden, wenn die Ware zur Herstellung von seinem Gebäck bestimmt ist, und der holländische Importeur dafür einwandfreie Beweise beibringt, was natürlich nicht immer leicht sein wird.

Zwei dieser Maßnahmen ist die Stützung der holländischen Getreidepreise und die Förderung des einheimischen Getreidebaues. Daß beides auch auf andere Weise erreicht werden konnte, steht natürlich außer Zweifel, und ebenso gewiß ist, daß die holländische Wirtschaftspolitik, die seit ihrer Abkehr vom Freihandelsprinzip mit eiserner Konsequenz auf die Reduzierung der Einfuhr hinarbeitet, sich mit dem Importmonopol für Getreide allein auf die Dauer nicht begnügen wird. Es drängt sich daher die Frage auf, wo wohl das letzte, das eigentliche Ziel der niederländischen Wirtschaftspolitik liegen mag.

Diese Frage wird klar beantwortet durch die jüngsten Maßnahmen der holländischen Regierung, die sich ganz und gar in protektionistischen Bahnen bewegt. Daß für eine ganze Reihe von Industrieerzeugnissen neue Einfuhrkontingente, für andere Ursprungszeugnisse, neue Gebühren usw. vorgeschrieben wurden, mag bei uns weniger

interessieren. Ungleich wichtiger für den jugoslawischen Export ist der Erlaß über die Kontingentierung der Fleischimporte, die bisher nur für Kalbfleisch und zwar in Höhe von 60 Prozent des durchschnittlichen Imports von 1929 bis 1931 bestand und nun auch auf lebende Schafe und Schlachtpferde sowie auf Rind-, Schaf- und Pferdefleisch ausgedehnt wurde. Weiter wurde bestimmt, daß die Fleischimporte nach Holland in allen diesen Fällen nunmehr reiflos über die Niederhandelszentrale in Haag erfolgen muß. Die Kontingente betragen hier bis auf weiteres 100 Prozent der durchschnittlichen Einfuhr in der Zeit vom 16. Juli 1931 bis 16. Jänner 1932 und vom 16. Juli 1932 bis 16. Jänner 1933 und umfassen bei der Fleischimporte sowohl frische wie gefälschte, gefrorene, getrocknete, geräucherte und auf andere Weise konservierte oder zubereitete Ware. Berücksichtigt man weiter, daß die Einfuhrkontingente, die in Holland geschaffen wurden, in den letzten Monaten fortgesetzt verkleinert wurden, so ergibt sich die Wahrscheinlichkeit, daß es wohl nicht lange bei den vorgenannten 100 Prozent bleiben wird, und auch diese Kontingente wohl in nicht allzuferner Zeit eine Verminderung erfahren werden.

Es besteht kein Zweifel mehr: Holland befindet sich mitten in der Entwicklung zum protektionistischen System, die England bereits durchgemacht hat. Und wie dort, so wird man auch in den Niederlanden nicht bei den ersten Maßnahmen dieser Art stehen bleiben, sondern die Einfuhr noch weiter beschränken, und besonders die von Agrarprodukten. Das ist die Tatsache, deren Folgen für unseren Export wir nur dann abschätzen können, wenn wir uns schon frühzeitig auf diese Entwicklung einstellen.

### Hopfenmarkt

Im S a n n t a l ist im Hopfenhandel nach wie vor die Tendenz ruhig. Im oberen Teile des Hopfenbezirkles ist ein etwas lebhafterer Handel zu beobachten, wobei je nach Qualität Preise zwischen 85 und 90 Dinar pro Kilo erzielt werden. Mittlere Ware wird mit 80 bis 85 Dinar bezahlt. Einige Partien sind bereits nach Norden abgerollt, um weiter nach Amerika verfrachtet zu werden. Für die nächsten Tage sind weitere Transporte zu erwarten.

Die Befürchtung, daß seitens deutscher Käufer nicht genügend Mittel zum Hopfenanlauf würden aufgebracht werden können, da die freigegebenen Dinar Guthaben nahezu aufgebraucht sind, ist bereits geschwunden. Ausländische Interessenten gelang es, größere Mittel zur Verfügung zu stellen, so daß von dieser Seite kein Hindernis mehr im Wege steht. Allerdings konnten die Dinar Guthaben etwas billiger beschafft werden, was jetzt nicht mehr möglich ist. Augenscheinlich versuchen die deutschen Händler, diesen Umstand auszunutzen, um auf den Preis zu drücken. In den letzten Tagen hat sich jedoch die Preislage in Sannatal gebessert, so daß auch im Sannatal die Preise anziehen dürften.

### Zuchtviehausstellung

Wie bereits gemeldet, wurde die von der Zuchtgenossenschaft „Jugomontafon“ veranstaltete Zuchtviehausstellung in Subljana am 2. d. feierlich eröffnet. Den Vertreter S. M. des Königs, General P a v l o v i c, begrüßten die Herren J u r i o v i c und U r b a n c und führten ihn an der langen Reihe der erstklassigen Exemplare entlang. Ihm Zweck und Ziel solcher Veranstaltungen darlegend. Der General hat sich den Funktionären der Genossenschaft gegenüber sehr lobend ausgedrückt und hat als Geschenk S. M. des Königs der Genossenschaft eine wunderschöne Kalkin „Malka“ aus der kgl. Zucht in Topolitz überreicht. Die Jury, bestehend aus den Herren Senator Universitätsprofessor Dr. Almansky, Zim. Marovic, Ing. Zidanek und Ing. Safaric, hat die Kalkin „Malka“ dem Herrn R. v. J u r i o v i c in Radbanje bei Maribor zugesprochen. S. M. der König hat durch

diese Spende sein lebhaftes Interesse an der Viehzucht bekundet und die Genossenschaft zur weiteren intensiven Arbeit angepornt.

Es waren insgesamt 125 Stück Montafonervieh ausgestellt, davon 86 von der Genossenschaft „Jugomontafon“ und die übrigen von den Genossenschaften Ročevje, Struga und Ambrus. Die Prämierungskommission hat das Zuchtvieh beurteilt und das von den Züchtern Urbanc, Scherbaum, Parin, Lenardic, Pacher, Meisl und Sarnic besonders gut befunden.

Im Vergleich zum vorigen Jahr hat man einen bedeutenden Fortschritt gesehen und es ist nur zu wünschen, daß die Ausstellungen der „Jugomontafon“ eine ständige Einrichtung der Herbstmesse in Subljana werden.

### Vorzügliche Weizenernte

Während die Jahre 1926 und 1932 mit 11.44 bzw. 14.54 Millionen Meterzentnern die schwächsten jugoslawischen Weizenernten brachten, wird das Jahr 1933 wohl eine der besten Weizenernten aufweisen und damit die bisher höchste Weizenernte des Jahres 1928 von 28.68 Millionen Meterzentnern sowohl hinsichtlich der Menge als hinsichtlich der Qualität übertreffen. Das Jahr 1932 brachte bekanntlich die stärkste Maisernte der Nachkriegszeit, und zwar weist die Statistik einen Erntertrag von 45.20 Millionen Meterzentnern Mais aus und steht damit über der Rekorderte des Jahres 1929. Ausgesprochen schlecht war die Maisernte des Jahres 1928 mit 21.08 Millionen Meterzentnern, die noch nicht einmal die Hälfte des Ertrages von 1932 brachte.

Auffallend sind die außerordentlich starken Schwankungen der Weizen- und Maisausfuhr in den Nachkriegsjahren. Als Rekordjahr der Weizenausfuhr ist das Jahr 1929 mit 554.012 Tonnen zu bezeichnen, als Rekordjahr der Maisausfuhr dagegen das Jahr 1925 mit 1.011.273 Tonnen.

Die wichtigsten Absatzgebiete für den jugoslawischen Weizen und Mais sind noch immer die mitteleuropäischen Länder, insbesondere Oesterreich und die Tschechoslowakei. Zeitweilig ging die Ausfuhr auch nach dem Westen und sogar nach dem Norden Europas. Stets war es die internationale Marktlage, von der die Höhe der Ausfuhr abhängig war. Imvolumen der dieser Tage in Venedig abgeschlossene internationale Weizenpakt die jugoslawische Weizenausfuhr beeinflussen wird, ist abzuwarten.

× **Arbeitsvergebung.** Bis 12. d. sind bei der Bauabteilung der Staatsbahndirektion in Subljana die schriftlichen Angebote zur Uebernahme der Anstreicharbeiten an der Eisenbahnbrücke auf der Linie Poljane-Zreče einzubringen. Einzigartige Informationen sind dortselbst bzw. bei der Handelskammer erhältlich.

× **Signierungspflicht für den Vorexport nach Frankreich.** Nach einer Verordnung der französischen Regierung sind ab 9. Oktober die aus Jugoslawien nach Frankreich einzuführenden Eier bedingungslos zu signieren. Die Buchstaben müssen mindestens 2 Millimeter hoch sein; die Signierung hat die Bezeichnung „Jugoslavia“ zu enthalten. In gleicher Weise sind auch die Pakkisten mit dem Ursprungsland zu versehen, wobei die Letztere eine entsprechende Größe aufzuweisen haben.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Subljana veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 31. Aug. nachstehende Statistik (in Klammern die Ziffern der Vergleichsperiode des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: Draubanat 2 (3), Savebanat 0 (0), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (3), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 2 (2), Moravabanat 1 (1), Vardarbanat 0 (2), Beograd, Zemun, Pancevo 2 (0). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche: Draubanat 1 (11), Savebanat 0 (5), Vrbsbanat 0 (1), Küstenlandbanat 0 (4), Drinabanat 0 (3), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 0 (3), Moravabanat 0 (1), Vardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (0). — 3. Eröffnete Vermittlungsausgleiche, soweit dieselben bekannt geworden sind: Draubanat 5, Savebanat 32, Vr-

bsbanat 0, Küstenlandbanat 1, Drinabanat 4, Zetabanat 1, Donaubanat 4, Moravabanat 2, Vardarbanat 1, Beograd, Zemun, Pancevo 0. — 4. Abgeschlossene Konkurse: Draubanat 2 (1), Savebanat 3 (1), Vrbsbanat 0 (1), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 1 (1), Donaubanat 7 (1), Moravabanat 0 (2), Vardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pancevo 0 (1). — 5. Beendete Zwangsausgleiche: Draubanat 1 (5), Savebanat 2 (4), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (2), Drinabanat 0 (3), Zetabanat 2 (0), Donaubanat 1 (5), Moravabanat 0 (0), Vardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pancevo 0 (1).

× **Verbilligter Eintritt in die Grazer Messe.** Obwohl heuer auf der Grazer Messe außer der reichhaltigen Ausstellung und dem interessanten Vergnügungspark noch verschiedene andere Vorführungen geboten wurden, ist der Eintrittspreis in die Messe nicht erhöht worden. Die Eintrittskarte in die Messe und in den Vergnügungspark kostet in der Zeit von 8 bis 18 Uhr 1.50 Schilling. Der Eintritt in den Vergnügungspark allein kostet ab 18 Uhr, zu welcher Zeit die Ausstellungshallen geschlossen werden, 60 Groschen. Die Kinderkarte für Messe und Vergnügungspark kostet 60 Groschen, die Kinderkarte für den Vergnügungspark allein 30 Groschen. Um nun besonders dem Grazer Publikum den Eintritt in die Messe und in den Vergnügungspark zu verbilligen, hat die Messeleitung Vorverkaufskarten ausgegeben, die ab 4. September im Büro der Grazer Messe, Kaiserfeldgasse 3 und im Industrieallenpark zum Preise von 1.20 statt 1.50 Schilling pro Stück ausgegeben werden. Bedingung ist allerdings die Abnahme von mindestens 10 Stück. Die Ausgabe dieser Karten erfolgt nur bis Freitag, den 15. September 18 Uhr.

× **Ungarische Exportpropaganda - Kommission.** Im Interesse einer wirksameren Propaganda der ungarischen Exportartikel wurde dieser Tage unter Leitung des Außenhandelsamtes die ungarische Exportpropaganda - Kommission konstituiert. Zu der Reihe der Propaganda - Aktionen wird zunächst die Obstpropaganda einreihen, in deren Rahmen kleine Plakate mit Bildern für ausländische Importeure und Kleinhändler in Verkehr gebracht werden, um das Interesse des Auslandes für den Verbrauch ungarischen Obstes wachzurufen. Bei den Konsumenten wird eine Sendeaktion im Dienste der Propaganda des ungarischen Obstes stehen, indem die Kleinhändler das ungarische Obst in diese Gratislade verpacken, wodurch die Propaganda bis zum Konsumenten reicht.

× **Konflikt zwischen Bier und Gerste in Oesterreich.** Bekanntlich wurden seitens der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften in Oesterreich vor längerer Zeit Verhandlungen mit der Brauindustrie eingeleitet, um diese zur Uebernahme eines größeren Braugerstenkontingents zu bestimmen. Diese Verhandlungen ziehen sich jedoch sehr in die Länge. Bisher ist es noch nicht gelungen, eine Vereinbarung zu treffen. Anscheinend aus taktischen Gründen, um im Sinne einer Herabsetzung der Biersteuer auf die Regierung und agrarischen Kreise einen Druck eine bestimmte Menge Gerste fest abzumachen.

× **Diskontierung in Italien.** Die Bank von Italien hat Montag den Diskontzinsfuß von 4 auf 3 1/2% und den Lombardzinsfuß von 5 auf 4% herabgesetzt. Es ist dies bereits die zweite Diskontierung in diesem Jahr.

× **Neubelebung der italienischen Industrie.** Nach vorliegenden Daten haben gewisse Zweige der italienischen Industrie in der letzten Zeit eine erhöhte Tätigkeit aufzuweisen. So betrug im ersten Halbjahr 1933 die Produktion (in Tonnen) in der Eisenindustrie 261.557 gegenüber einer solchen von 232.686 in der Vergleichszeit des Vorjahres, in der Stahlindustrie 868.450 (655.174) und in der Zinkindustrie 11.340 (7153). An Rohstoffe wurden in der erwähnten Zeit 15.000 (12.000) und an Zement 132.000 (100.000) Tonnen erzeugt.

### Das Dienstmädchen

das gekündigt war, hatte aufgehört höflich zu sein. Die Hausfrau steckte den Kopf in die Hände und fragte: „Marie, haben Sie die Mäskchen schon gereinigt?“ — „Ja, wohl, alles bis auf die Ringe und Schmuckstücken.“ kam die Antwort.

# Die bunte Welt

## 50.000 Gallonen Petroleum brennen



Ein Petroleumtandampfer auf einem amerikanischen Küstenfluß fing Feuer und explodierte.

## Port Nolloth, die internationale Schmuggler-Zentrale

Das neuentdeckte Diamantensfeld als Schmuggler-Paradies / Scharfe Kontrolle der Diamantengräber / Edelsteine im Hundemagen / Holzbeim und falsches Gebiß als Diamanten versteckt

Von Helmuth Brinkmann.

Seit Jahren führen die südafrikanischen Polizeibehörden einen erbitterten Kampf gegen die Diamantenschmuggler. Immer neue Tricks werden aufgedeckt, großangelegte Schmuggelgeschäfte vereitelt, fast sah es schon so aus, als ob die Schmuggler ihre Tätigkeit nach einer anderen Gegend verlegen wollten. Doch mit der Entdeckung des neuesten Diamantensfeldes in Namaqualand blühte der Schmuggel wieder auf und nahm so ausgedehnte Formen an, daß die Regierung und die einzelnen Syndikate sich entschlossen haben, strengste Gegenmaßnahmen zu treffen. Im Laufe des vergangenen Jahres sind Diamanten in ungeheuren Werte nach Europa und Amerika geschmuggelt worden. Das neue Diamanten-Dorado hat die gewieuesten Gauner nach Südafrika gezogen. Der kleine Hafen Port Nolloth, der etwa 20 Meilen von Namaqualand entfernt ist, kann sich plötzlich einer internationalen Bevölkerung rühmen. Juden in großer Zahl, Griechen, Amerikaner, Holländer, Armenier, Engländer und auch Deutsche sind nach Nolloth gekommen. Doch es sind meist keine Mustereuropäer aus diesen Ländern, die dort ihre dunklen Geschäfte erledigen. In einsamen Seitenstraßen kann man sie antreffen, in den Schankstätten hungern sie herum, um den Arbeitern, die für sie Diamanten stehlen, ihre Waren zu niedrigen Preisen abzukaufen. Unscheinbare Lederne Beutel, mit sandverkrusteten, unbearbeiteten Diamanten gefüllt, wandern von Hand zu Hand. Die illegalen Händler schrecken auch vor einem Mord nicht zurück, wenn sie hilfling in den Besitz der Edelsteine kommen wollen.

Die Arbeiter in den Diamantensfeldern stehen unter strengster Kontrolle. Mancher weiße Farmer ist darunter, der mit unheimlichen Hoffnungen auf ein Wunderland nach Südafrika gekommen ist und dort ein Fortkommen fand. Desperados, denen edes Mittel recht ist, um zu Geld zu kommen. Warum sollten ihnen die Schätze, die da im Sande verborgen liegen wie auf der Wunderinsel des Grafen von Monte Christo, und die sie in mühseliger Arbeit zutage fördern, nicht selbst gehören? Jeder kleinste gefundene Diamant muß abgeliefert werden. Je zwei Männer arbeiten unter Bewachung eines Aufsehers. Jeder Stein, der gefunden wird, wird dem Aufseher ausgeteilt, der ihn in einem kleinen Kasten verwahrt. Nach einer bestimmten Zeit, etwa jede Stunde, liefert er den gefüllten Kasten dem Oberaufseher ab, der durch die Reihen der Arbeiter kommt, damit der Aufseher seinen Posten nicht zu verfallen braucht. Auch die Diamantenwäscherei und -schleiferei

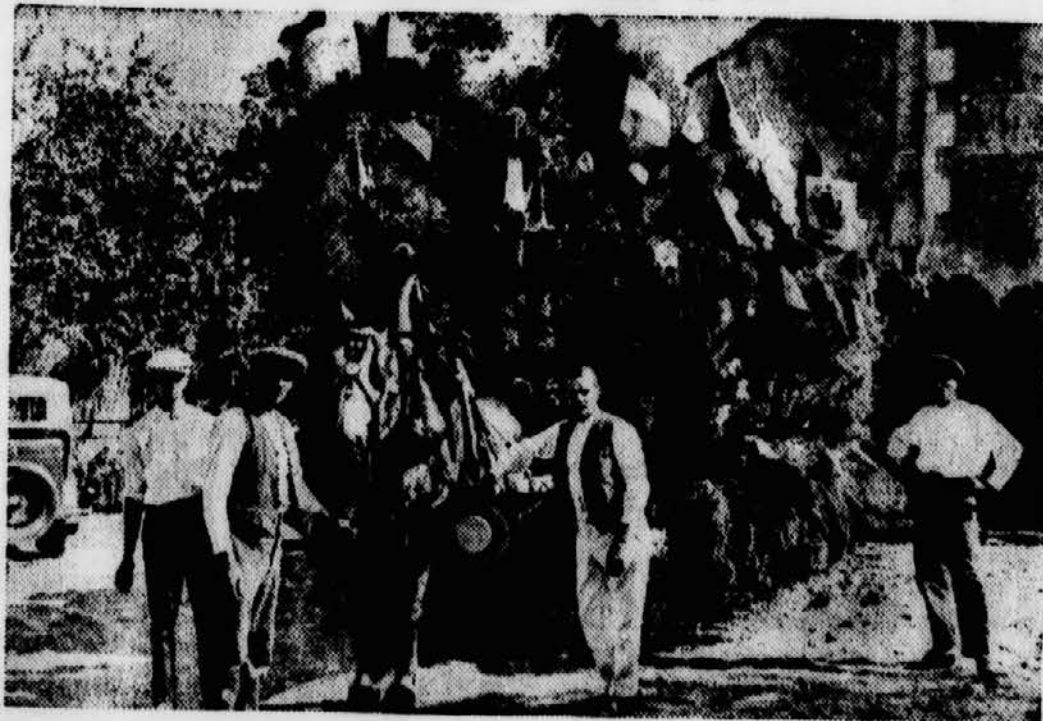
steht unter strengster Kontrolle. Die Arbeiter dürfen während ihrer Beschäftigung nicht einmal die Hände in die Taschen stecken, sofort würde eine genaue Durchsuchung folgen. Beim Verlassen der Arbeitsstätten müssen sich die Diamantengräber einer genauen Leibesvisitation unterziehen, sogar die Schuhe werden untersucht. Die Diamantensfelder sind eingezäunt und werden an einer Seite vom Meer, an der anderen von der Wüste begrenzt. Niemand ist befugt, ohne Aufsicht seinen Arbeitsplatz zu verlassen. Die Wächter haben Anordnung, auf jeden, der sich der Grenze des Feldes nähert und auf Mord nicht sofort stehen bleibt, scharf zu schießen. Nach menschlichem Ermessen ist also ein Diamantendiebstahl in größerem Umfange so gut wie ausgeschlossen. Und doch gelangen immer wieder unzählige wertvolle Steine auf illegalem Wege nach Europa und Amerika, nach den Schmugglerzentralen Antwerpen und Newyork.

Erst vor kurzem fand man gestohlene Diamanten in Büchsen mit kondensierter Milch. In Städten, in Pseifen, in Seifenstücken werden die Steine verborgen. Die Arbeiter, die die Schmuggler mit Diamanten verlornten, erfinden tausend und einen Trick, um die strenge Kontrolle zu täuschen. Daraufhin wurden die Wachen verstärkt, auch der Zugang vom Meere aus streng kontrolliert, die Diamantengräber nicht besser als Ge-

fangene behandelt, trotzdem blühte der illegale Handel. Eines Tages erlitt einer der Arbeiter während des Grabens einen Herzschlag. Man brachte in aller Eile einen rohgeizimmerten Sarg herbei, um die Leiche fortzuschaffen. Die Wache salutierte und erwies dem Toten die letzte Ehre, als der traurige Zug das Feld verließ. Erst einige Stunden später entdeckte man, daß in dem Sarg gar keine Leiche war. Der Totensargrein hatte zum Transport gestohlener Diamanten gedient, die Leiche des toten Arbeiters wurde in einem Versteck auf dem Diamantenfelde aufgefunden. Vor kurzem wurde ein neuer Trick entdeckt, auf den einer der Arbeiter verfallen war. Er brachte sich mit dem Taschenmesser eine kleine Wunde am Schenkel bei, legte in den Einschnitt einen kleinen Diamanten und ließ die Wunde dann heilen. Mehrmals gelang es ihm, auf diese Weise Steine herauszuschmuggeln, bis man ihn endlich ertappte und streng bestrafte.

Ebenso schwierig wie der Diamantendiebstahl auf den Feldern ist natürlich auch das Herüber schmuggeln der Ware nach Europa oder Amerika. Auch hier wurde die Küstenwache immer wieder getäuscht. Einmal entdeckte man, daß ein verdächtiger Händler, dem man nie etwas nachweisen konnte, stets einen Hund bei sich führte, und zwar jedesmal einen anderen. Man fing eines Tages den Hund ein, tötete ihn und fand in seinem Magen mehrere Diamanten. Der Händler hatte das bedauernde Tier mehrere Tage hungern lassen und ihm dann ein diamantengeschmücktes Stück Fleisch zu fressen gegeben, das von dem Tier natürlich sofort verschlungen wurde. Nachdem der Händler glücklich durch die Kontrolle gekommen war, pflegte er das arme Tier zu schlachten, um möglichst schnell in den Besitz der begehrten Steine zu kommen. Auch der Trick des einbeinigten Amerikaners Joe Kieft, der mehrmals zwischen Newyork und Kapstadt hin- und herreiste und des Schmuggels verdächtig war, wurde durch die Wachsamkeit der Polizeibeamten entdeckt. Der Amerikaner benutzte als Versteck — sein Holzbein. Der Steward eines großen Ozeandampfers wurde bei der Ankunft in Antwerpen festgenommen. Passagiere hatten beobachtet, daß er kurz vor der Landung mehrere Steine verschluckt hatte. Bücher, Bürsten, falsche Gebisse dienen als Diamantenversteck. Mehrmals haben Frauen die Steine in ihren dichten Locken versteckt. Unzählige sind die Tricks der erfindungsreichen Diamantenschmuggler. Der illegale Handel wächst sich trotz der Wachsamkeit der Polizeibehörden aller Länder immer mehr zu einer ernststen Gefahr des ehrlichen Edelsteinhandels aus. „Prominente“ Gauner aller Nationen betreiben mit Erfolg ihr Geschäft auf diesem Gebiete. Erst dieser Tage wurde ein Verdächtiger bei der Ankunft im Hafen von Newyork eingehend durchsucht. Bei Polizei glaubte einen guten Fang gemacht zu haben; denn der Angekommene war schon seit längerer Zeit verdächtig. Man konnte ihm

## Die Zeit der Ernte ist da



Alten Gebräuchen gemäß begehen die französischen Bauern in der Provinz das Einbringen der Ernte mit feierlichen Dantpro-

zessionen, in denen buntgeschmückte Erntewagen mitgeführt werden, nachdem diese zuvor in der Kirche eingeseegnet worden sind.

nichts nachweisen. Ein paar Stunden später jedoch ertappte man seine Helfershelfer, als sie in einer Newyorker Hafentneipe Edelsteine im Werte von 50.000 Mark zu einem Schleuderpreis verkaufen wollten . . .

## Diana von heute auf Elefantenjagd

Die unternehmungslustige Miss Diana Guest, die Tochter eines hohen britischen Kolonialbeamten, wollte beweisen, daß es keinen Sport gibt, den eine moderne junge Dame nicht ausüben kann. War zu gern hätte sie ihren Vater nach Kenja begleitet, doch ihre Eltern verweigerten ihr ganz energisch ihre Einwilligung. Eines Tages erhielt sie von ihrem Vater aus Ostafrika einen Brief, in welchem er auch erwähnte, daß in der nächsten Zeit in Nairobi eine Elefantenjagd stattfinden sollte, zu der er eingeladen war. Nun gab es für Diana kein Halten mehr, sie schrieb ein paar erklärende Worte an ihre Mutter und reiste mit dem nächsten Flugzeug nach Kenja. Sie wollte sich das seltene Erlebnis einer Elefantenjagd unter keinen Umständen entgehen lassen. Ihr Vater war zuerst entrüstet über das eigenmächtige Handeln seines abenteuerlustigen Tochterleins, doch schließlich gab er ihren Bitten nach und nahm sie mit nach Nairobi. Mit großer Kühnheit, die sich aus der Unkenntnis der Gefahr ergab, beteiligte sie sich an dem Kesseltreiben auf die Kolosse. Ihrem unerschrockenen Angriff war es schließlich zu verdanken, daß zwei der mächtigen Tiere lebend gefangen werden konnten. Im Triumph kehrte sie mit ihrem Vater nach Kenja zurück, doch später versprach sie ihm, reuig nach London zurückkehren zu wollen, und erklärte ehrlich, daß sie ihren Nerven nicht noch einmal dieses aufregende und grausame Schauspiel zumuten wolle.

## Bücherschau

b. **Mladi utripi.** Preis 15 Dinar. Selbstverlag. In jeder Buchhandlung vorrätig. Die Abiturienten der Mariborer Lehrerbildungsanstalt haben ihre ersten schriftstellerischen Versuche in einem geschmackvoll ausgestatteten Almanach gesammelt. Die Verfasser dieser sympathischen Sammlung schildern mit viel Herzenswärme und hervorragender Einfühlung verschiedene Episoden aus dem Studentenleben. Talentierte, tapfere Jungen, welchen es an idealen Lebensanschauungen und Lebensmut nicht mangelt. Es ist nur zu wünschen, daß die Weiterentwicklung dieser jungen Talente gefördert würde, da die vorliegenden Romane und Gedichte von wirklicher Begabung zeugen.

b. **Deutsche Frauentexte.** Septemberheft 1933. Ausprache über Zeitfragen, verstärkter Kleibrteil, ausgewählte Modestilgen. Verlag Bener, Leipzig.

b. **Wiener Küche.** Septemberheft 1933. Ruhm-Verlag, Wien. Einzelheft S 1.20. Abwechslungsreiche Speisezetteln, Rezepte für billige Speisen, Einfacherrezepte. In den übrigen Spalten findet jede Hausfrau viel Wissenswertes.

b. **Neue J. Z.** Die „Neue J. Z.“ beruht auf aktuellsten Zeitereignissen in Wort und Bild, außerdem wird die Mode für die Dame ganz besonders gewürdigt. Interessante Aufsätze, Romane und Kurzberichte bereichern den Inhalt jeder Einzelnummer.

b. **Flüssiges Obst.** Von Dr. Koch und G. Schieferbader. Gartenbaubuchverlag Trowisch und Sohn, Karlsruhe. RM 2.50. Es ist sowohl für denjenigen, der sich der häuslichen Herstellung der Süßmoste widmen will, geschrieben, wie auch für den gewerblichen Erzeuger. Die vielen guten Abbildungen im Verein mit dem leicht verständlichen Text geben eine umfassende und umsichtige Anleitung für diese wertvolle Tätigkeit. Jeder kann an Hand dieser Vorschriften leicht die ganze Herstellung ans Werk setzen, denn jede Seite des Buches beweist, daß es auf praktischer Erfahrung beruht.

b. **Das Kunstlichtbuch.** Von Dr. Walter Geering. Selbstverlag Halle/S. Dieses Thema ist für die Praxis des Amateurs kurz, klar und doch erschöpfend dargestellt, gut und anschaulich illustriert. Es behandelt alle Kunstlichtarten, welche bei der Photographie Verwendung finden unter besonderer Berücksichtigung von Nachtaufnahmen, Silhouetten- und Weihnachtsaufnahmen. Die ausführlichen Porträtregeln wird jeder Leser noch ganz besonders begrüßen.

# Versicherungssumme eine Million

Roman von Lola Stein

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Zimmer ist leer. Aus dem Nebenraum, Ingeborgs und Inez' Wohnsalon, den Roland kennt, tönen die Stimmen der Cousinen. Die Tür ist angelehnt. Schon will Roland eintreten, als er steht und wie erstarrt stehen bleibt. Denn er hört seinen Namen in so merkwürdigem Ton, vernimmt die Stimme seiner jungen Frau in so seltsamem Klang, daß es ihn kalt überläuft.

„Du bist nicht glücklich mit Roland, Inez? Aber das ist ja entsetzlich!“

„Hast du wirklich geglaubt, ich könnte glücklich sein, Inez?“

„Ich habe in meiner Verstecktheit wohl überhaupt keine Augen für andere Menschen gehabt, Inez.“

„Ja, so warst du stets, Inez!“

„Du machst mir Vorwürfe, Inez, und gerade heute?“

„Ich habe dir keine Vorwürfe. Du hast dieses Gespräch begonnen. Es ist nur sehr viel Bitterkeit in mir.“

„Bitterkeit — warum?“

„Weil ich so allein war. Weil keiner von euch gemerkt hat, wie es in mir aussieht. Tante Juana hat mir meine schnelle Verlobung übelgenommen, und ich kann ihre Auffassung verstehen.“

„Das hat Mama nicht getan, Inez. Sie freut sich doch auch, wenn du glücklich bist.“

„Sie hat es getan, glaub mir! Ich sehe schärfer als du, Inez.“

„Du bist heute so merkwürdig, Inez. So ganz und gar verändert. Ich komme glücklich und froh, um dir Lebenswohl zu sagen, um dir zu wünschen, daß du ebenso glücklich wirst, wie ich es bin. Und finde dich voller Bitterkeit. In Tränen . . . Ich begreife nicht . . .“

„Du hast für möglich gehalten, ich könnte jetzt, nachdem das — Unglück mit Carlo gerade ein Jahr her ist, mit einem anderen Mann glücklich sein?“

„Inez, ich bin fassungslos! Warum hast du diesen anderen denn genommen, wenn nicht aus Liebe?“

Ingeborgs Stimme schweigt. Der Mann, der plötzlich und ohne es zu wollen, zum Vauher geworden ist, wagt nicht zu atmen. Jedes Glücksgefühl in seinem Innern ist jäh erloschen. Er fühlt seine Glieder wie von einer Lähmung befallen.

„Papa war damals so zufrieden, als du dich verlobtest. Und ich auch.“

„Onkel hat mir zu dieser Ehe geraten. Er wollte mir Gutes tun. Mir eine Zukunft auf-

bauen helfen. Er hat mir alles leicht gemacht. War sehr lieb zu mir. Aber begreifst du nicht, daß ich heute nicht verzeihen kann, daß ich fähig bin, einen anderen Mann an Carlos Stelle zu setzen . . .“

„Inez, was hast du es getan? — Du gibst mir keine Antwort? Du weinst? Um Gottes willen! Ich sehe keinen Grund! Du bist noch so jung. Hast deine Arbeit, die dich ausfüllt. Nur um verheiratet zu sein? Das ist doch bei dir ganz unmöglich! Erkläre mir alles! Schluchze nicht so! Ich kann es nicht hören. Was ist denn geschehen? — Warum hast du kein Vertrauen zu mir, Inez?“

„Du hast mein Vertrauen bisher nicht entbehrt, Inez.“

„Ich ahnte nicht, daß du mir etwas anzuvertrauen hättest. Immer, wenn ich mir dir über intime Dinge sprechen wollte, warst du merkwürdig verschlossen und herb. Ich wagte später gar nicht, mir dir über Roland zu reden.“

„Du hattest immer so viel mit dir selbst zu tun, Inez.“

„Ja, das auch. Du hast recht, mir das vorzuwerfen. Ich war von jeher sehr egoistisch. Aber daß ich so wenig von dir weiß und nun ganz ratlos und betroffen vor dir stehe und deinen Kummer einfach nicht begreife, liegt eben so sehr an dir. An deiner Verschlossenheit. Inez. Schließlich sind wir doch von Kindheit an Freundinnen. Warum bist du nicht freiwillig zu mir gekommen und hast mir gesagt, was dich bedrückt?“

„Ich konnte nicht, Inez.“

„Und jetzt? Und heute?“

„Hat es mich überwältigt, mich umgeworfen. Ich weiß nicht mehr weiter. Ich — habe Angst.“

„Angst — wovor?“

„Vor — dieser Ehe.“

„Vor der Ehe mit Roland Moebius? Du liebst ihn also nicht?“

„Ich liebe Carlo!“

„Aber doch mit einer ganz anderen Liebe. Daß du ihn noch nicht vergessen hast, noch an ihn denkst, weiß ich. Aber einem Toten kann man nicht ewig nachtrauern.“

„Ich habe ihn erst vor einem Jahr verloren.“

„Niemand hat dich gezwungen, ihm so bald einen Nachfolger zu geben, wenn es deine eigene Neigung nicht tat.“

„Meine eigene Neigung? O Gott!“

„Inez, warum hast du dich aber verlobt?“

„Weil . . . Ich kann es nicht sagen! Darf es nicht! Es ist ein Geheimnis. Ich mußte es tun, Inez, wenn nicht alles um uns herum zusammenbrechen sollte!“

„Das verstehe ich nicht, Inez.“

„Ich habe meine Freiheit, mein Selbstbestimmungsrecht, meine Person, alles habe ich geopfert für . . . Für unsere Firma, die vor dem Bankrott stand. Für meine Eltern, dich, mich selbst natürlich auch. Und für Carlo!“

„Für Carlo, der tot war?“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Gebete demjenigen Hausherrn 100.000 Din auf ersten Say, der mir statt Zinsen eine schöne 3-4-Zimmerwohnung gibt. Unter „Stadtmitte“ an die Bero. 10753

Schneiderin empfiehlt sich. Geht auch in Häuser nachmittags. Dobnikov trg 2/1. 10797

Privatangehöriger bittet gegen monatliche Abzahlung um 1500 Din. Verzinsung 20% u. bianco Wechsel. Gefl. Anträge unter „Nachkrieger“ an die Bero. 10807

### Realitäten

Schöner Besitz, Obst- u. Weingarten, mit komplett eingerichteten Herrenhaus, guter Bau, Wälder, Stadtnähe, 150.000 Din. — Villa, 6 Zimmer, Bad, gr. Garten, 200.000. 10798  
Büro „Kapiš“, Gospoda ul. 28  
Meines Ertragsgut in der Nähe Maribors zu verpachten. Anträge unter „Kaution“ an die Bero. 10776

Beiz, bestehend aus Wein- und Obstgarten sowie Wald, 5 km von Maribor entfernt, zu verkaufen. Anfragen Krimm trg 8. 10820

### Zu verkaufen

Ausgezeichnete, 60 Jahre alte Violine wird preiswert verkauft. Abz. Bero. 10813

Eisenbett, Waschtischgarnitur, Küchenwaage und großer Reisekoffer billig abzugeben. Abz. Bero. 10791

### Zukaufen gesucht

Sauerbrunnflaschen jede Menge kauft Firma Andrejch, Dobnikov trg. 10753

Kaufe alles Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska 8. 7928

### Offene Stellen

Perfekte Köchin für alles, mit guten Referenzen und deutscher Sprachkenntnis wird gesucht f. 1. November. Anfragen Grad Raune, P. Gustanj. 10812

Maler- und Anstreicherlehrling wird aufgenommen. A. Pešič, Poljska 14. 10800

Junger Mann, der in allen Handarbeiten und Buchführung bewandert ist, wird aufgenommen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüche unter „Selbstständig“ an die Bero. 10775

Tüchtige Mobilmann wird sofort aufgenommen. Anträge: Dobnikov, Metkandrova 11. 10817

### Stellengesuche

Schaffer, Absolvent der Wein-, Obst-, Ackerbau- und Viehzuchtsschule, mit Praxis, langjährige Zeugnisse, sucht Stelle. Zuschriften unter „Mitarbeiter“ an die Bero. 10795



„Es ist eine Plage mit dem Rasieren!“ So hört man oft sprechen. Doch mit der GIBBS-Rasierseife ist

„das Rasieren ein Genuß.“

Diese auf der ganzen Welt bekannte Devise ist gewiß das beste Argument zugunsten des Erfinders der Rasier- und Zahnseife GIBBS.

Suche für meinen Sohn Lehrlingstelle in einer Elektro-, Mechaniker oder Schlosserwerkstätte. Abz. Bero. 10774

Suche Stelle als Hausmeisterin. Zibovska ul. 14. 10796

### Korrespondenz

Welcher intelligente Herr in besserer Stellung oder Geschäftsmann wäre geneigt, zwecks baldiger Ehe mit meiner Schwester bekannt zu werden. Selbe ist blond, schlank, von sympathischen Neuhern, sehr ideal denkend, besitzt Wäscheausstattung und 2000 Schilling. Zuschriften erbeten unter „Charaktervoll“ an die Bero. 10810

### Zu vermieten

Reizende auf Wohnung Herrn oder Studenten. Tattenbachova ul. 14/1, Tür 5. 10814

Zwei Zimmer und Küche samt Zubehör, im Zentrum, nur an bessere, kinderlose, ständige Partei ab 15. September zu vermieten. Miete 500 Din. Zuschriften unter „Gassenfeger“ an die Bero. 10805

Studentin wird auf Kost und Wohnung genommen. Maribor ul. 24/1. 10804

Streng separ. 2-Zimmerzimmer sofort oder mit 15. September preiswert zu vermieten. Trzaska c. 53. 10816

Studentin wird zu einer braven Studentin als Zimmerkollegin gesucht. Anfragen: Brumen, Grajska 2. 10803

Sonnige Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Trzaska ul. 8. 10802

Preislerer, auf guten Posten, gegen Inventarablässe abzugeben. Abz. Bero. 10801

Vermiete schönes, sonniges, separiertes, möbl. Zimmer. Gospoda 32/2, Tür 2. 10800

Möbl. Zimmer, separ., Stiegen eingang, sofort zu vermieten. Abz. Bero. 10799

Zwei schön möblierte, sonnige Zimmer, jedes mit einem oder zwei Betten, zu vermieten. Anfragen Matkova 17, im Geschäft. 10787

Möbl. oder unmöbl. Zimmer in ruhigem Hause sofort zu vergeben. Abz. Bero. 10777

Zimmer und Küche im Souterrain ist an ältere, kinderlose Partei zu vermieten. Abz. Verwaltung. 10778

Schönes, rein möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vergeben. Berstovska ul. 6/3, Tür 21, Kralja Petra trg. 10779

Beamtenwitwe nimmt Studenten in ganze Verpflegung. Klavier, Garten und Deutsch. Preis 550 Din. Abz. Bero. 10781

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ab 15. September zu vergeben. Frankopanov 17. 10784

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Frankopanov 17. 10785

Lichtes, großes Lokal (Lagerraum, Werkstätte) und Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Kralova ul. 18. 10786

Leeres, sonniges, komfortables Zimmer, Badezimmerbenutzung — mit 15. September zu vergeben. Cantarjeva ul. 14, 1. Etod rechts. 10788

Schön möbl., separ., kleines Zimmer an besseren Herrn ab 15. September zu vermieten. Magdalenska 17/1. 10789

Kleines, nett möbl. Zimmer ist nur an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Meljaka cesta 23/1. 10815

Zwei Zimmer und Küche sowie 1 Zimmer und Küche bis 1. Oktober zu vermieten. Anfragen beim Hausmeister, Zaborška ul. 11. 10790

Möbl., separ. Zimmer an 1-2 Personen mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Anfragen von 11-13 Uhr Sedna ul. 30/2, Ofet. 10772

## Geschäfts-Eröffnung!

Gebt dem P. T. Publikum bekannt, daß ich am Kralja Petra trg 4 ein modern eingerichtetes

## Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Modernste Apparate. Erstklassige Kräfte. Dauerwellen. Wasserwellen. Färben. Um Zuspruch bittet

Franz Arnešek, Friseur

## „ADLER“-Schreibmaschinen

für Reise und Kanzlei. Neueste Modelle.

Hauptvertretung für die Drava-Banschaft: v. v. v.

Marla Krell. Zagreb, Nikoličeva 12.

Verlangen Sie Offerte! Platzvertreter werden gesucht.



## Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

|                     |      |     |      |
|---------------------|------|-----|------|
| 100 Schleifen à Din | 0-25 | Din | 8-—  |
| 100 „               | 0-50 | „   | 7-—  |
| 100 „               | 1-—  | „   | 8-—  |
| 100 „               | 2-—  | „   | 9-—  |
| 100 „               | 10-— | „   | 8-—  |
| 100 „               | 20-— | „   | 10-— |
| 100 „               | 50-— | „   | 11-— |

Mariborska tiskarna d. d.